

Bartholomäus-Gesellschaft e.V.

Jahresheft 2020



www.bartholomaeus-gesellschaft.de

Ansprechpartner

Vorstand eMail: info@bartholomaeus-gesellschaft.de

überregionale Ansprechpartner

1. Vorsitzender

Dr. Ernst Pulsfort

Diepenbrockstr. 8

49808 Lingen

Tel.: 01631662122

Fax:

eMail:

ep@bartholomaeus-gesellschaft.de

Schatzmeister

Peter Bock

Klopstockstr. 27

10557 Berlin

Tel. 030-4161814

eMail:

pb@bartholomaeus-gesellschaft.de

2. Vorsitzende

Inge Spratte-Marzouk

Gartenstr. 10

49808 Lingen

Tel.: 0591-58581

Fax: 030222 68079 70

eMail:

is@bartholomaeus-gesellschaft.de

Schriftführer

Bernhard Gunn

Mozartstr. 19

97294 Unterpleichfeld

Tel.: 09367-2838

Fax: 09367-986537

eMail:

bg@bartholomaeus-gesellschaft.de

regionale Ansprechpartner

Raum Emsland Nord

Therese Möring

Hilkenbrooker Str. 22

26901 Lorup

Tel.: 04493-597

Raum Eifel/Rheinland

Friedhelm Hermes

Winkelsweg 8

54597 Habscheid

Tel.: 06556-7675

Raum Osnabrück

Judith Bergstermann-Schweer

In der Dodesheide 16

49088 Osnabrück

Tel.: 0541-189999

Raum Lingen

Dr. Bernd Pulsfort

Heikestr. 22

49809 Lingen

Tel.: 0591-53231

Raum Unterpleichfeld

Bernhard und Ingrid Gunn

Mozartstr. 19

97294 Unterpleichfeld

Tel.: 09367-2838

Fax: 09367-986537

Raum Berlin

Agnes und Hildegard Kemper

Wilhelmshavener Str. 59

10551 Berlin

Tel.: 015122660363

Fax:

eMail: Kemper.agnes@web.de

Webseite

Sebastian Madderken

Rheiner Landstraße 12

49078 Osnabrück

eMail: smadderken@arcor.de

Bankverbindungen:

Bartholomäus-Gesellschaft e.V.

Sparkasse Mainfranken:

IBAN:

DE52 7905 0000 0270 1005 55

BIC: BYLADEM1SWU

Pax-Bank e.G.:

IBAN:

DE78 3706 0193 6060 6010 10

BIC: GENODED1PAX

**Jahrheft 2020 der
Bartholomäus-Gesellschaft e.V.**
www.bartholomaeus-gesellschaft.de

Nur zum internen Gebrauch

Alle Rechte bei der
Bartholomäus-Gesellschaft e.V.

Mozartstr. 19

D-97294 Unterpleichfeld

Tel.: 09367-2838

**Bei Wohnungswechsel und
Kontoänderungen machen Sie
bitte unbedingt eine Mitteilung
an den Schriftführer Bernhard
Gunn!**

INHALT

Vorwort	1
Weihnachtsgruß Generaloberin Schwester Priya	2-5
Indiens verkaufte Seele	6-7
Der aktuelle Bautenstand des Bal Bhavan	7
Die sieben Todsünden der heutigen Welt	8-10
Gandhi und die christliche Bergpredigt	10-12
Brief der Generaloberin	12
Bericht vom Bartholomäus-Fest in Berlin	13
Hilfe für Flutopfer-Familien	14
Bericht zur Flutkatastrophe aus unserer Sicht	15-16
Auch gegen Widerstände der Behörden (Pressebericht)	17
Assam	18
Bericht über die Generalversammlung 2019 in Lingen	19-20
Neubau eines Mädchenheims	21
Die Anna Huberta Roggendorf Stiftung	22-23
Start der neuen Kurse für Krankenpflegehelferinnen	24
2. Charity Gala voller Erfolg, Osnabrück (Pressebericht)	25
Für Bartholomäus-Mitglieder: Gemeinsam nach Istrien	26
Vorschau Generalversammlung 2020	27
Verstorbene Mitglieder 2019	27
Little Paradise	28
Statistik der Arbeit der Helpers of Mary	29
Das Mutter-Anna-Hospital	30-31
Bericht vom Waisenhaus Bal Bhavan und die katastrophalen Fluten	32
Eintritte ins Noviziat	33
Baufortschritte Bal Bhavan	34-36
Reise zu den Missionsstationen	37-38
Weihnachtsaktivitäten in Franken	39
Kassenbericht 2019	40
Mitglieder- und Spendenentwicklung von 1993-2019	41
Überweisungen Januar bis Dezember 2019	41
Mitgliederübersicht 2019	42-43

VORWORT

Berlin, im Januar 2020

Liebe Mitglieder und Freunde der Bartholomäus-Gesellschaft,

mit dem neuen Jahresheft erhalten Sie wieder neue Nachrichten über die Arbeit der „Helpers of Mary“ und der Bartholomäus-Gesellschaft.

Im Juli 2019 war eine fünfköpfige Delegation der Bartholomäus-Gesellschaft in Mumbai/Andheri und konnte das fast fertige neue Kinderheim „Bal Bhavan“ einweihen.

Im südindischen Nagacode konnte das neue Krankenhaus für mittellose Krebspatienten im letzten Krankheitsstadium seine Arbeit aufnehmen.

In den äthiopischen Dörfern Sakko und Karro konnte die tägliche Schulspeisung für 1.300 arme Kinder für ein Jahr gesichert werden. Ebenso wurde die Behandlung und Versorgung der Elephantiasis-, Lepra- und HIV-Patienten in Äthiopien und Indien mitfinanziert.

In den indischen Bundesstaaten Kerala und Andhra Pradesh konnten wir 300 Familien, deren Häuser durch die verheerenden Monsunfluten zerstört worden waren, finanziell unterstützen.

Zudem sind die medizinischen Vorsorgeuntersuchungen der Schwestern für dieses Jahr finanziert.

All dies konnte nur dank Ihrer großzügigen Spenden geleistet werden.

Ihnen allen danke ich – auch im Namen der „Marys“ und ihrer Schutzbefohlenen sowie unseres Vorstands – dafür von Herzen. Auch in diesem Jahr bitte ich Sie wieder um Ihre großzügige Unterstützung.

Mit allen guten Wünschen für das Jahr 2020 grüße ich Sie herzlich!

Ihr



Ernst Pulsfort

1. Vorsitzender





Weihnachten 2019

Liebe Freunde,

erneut dürfen wir diese besondere Jahreszeit erleben. Der Monat Dezember ist mit all den Freuden der Weihnachtszeit da. Jesu Geburt ist Gottes Angebot von Hilfe und Hilfsbereitschaft in einer Welt, in der Armut mitten im Überfluss an der Tagesordnung ist, in der Millionen Kinder ihrer Kindheit noch immer beraubt werden, in der Arbeiter keinen sicheren Arbeitsplatz und die Armen keine sichere Bleibe haben, und in der Frauen und Mädchen nicht in Sicherheit leben können. Aus diesem Grund bietet uns Weihnachten die Gelegenheit, vieles zu reflektieren. Wenn wir die Geburt des Kindes in Bethlehem feiern, fangen wir an zu erkennen, dass Gott durch Jesus die Welt erlebt, wie wir sie erleben. Jesus hat Hunger und Kälte, Freude und Familie, Schmerz und Trauer, Erfolg und Misserfolg erfahren. Jesus war bewegt und hatte Mitleid mit den Ausgegrenzten und den Armen weil er ihre menschlichen Erfahrungen am eigenen Leib erlebt hatte.

Für die Marys ist Hilfsbereitschaft das Kennzeichen ihrer Gemeinschaft. Indem wir unser Heim, unsere Nahrung, unsere Zeit, unsere Zuwendung, unsere Herzen jedem Kind, jedem alten Menschen, den Kranken, den Opfern von Überschwemmungen, den Menschen, die auf den Strassen leben, angeboten haben, ist das auch ein Angebot von Gottes Hilfe und Liebe. Wir schaffen Beziehungen innerhalb der Gesellschaft und bringen viele Menschen dazu, Jesus zu lieben und mit uns zusammen diese Bereitschaft des Teilens und Sorgens mit unseren Brüdern und Schwestern zu erfahren.



Die Veränderungen, die die Arbeit der Marys bewirkt, sieht man bei den Mädchen, die ihre Schule oder Ausbildung erfolgreich beendet haben und dadurch jetzt gute Arbeitsplätze in verschiedenen Branchen, wie in multinationalen Organisationen oder in High-Tech-Krankenhäusern gefunden haben und ein selbstständiges Leben führen können.



Da erinnere ich mich an die Geschichte von Prerana D'souza (der Name ist geändert) eines der vielen Mädchen, die in unserem Heim in Ma-Niket an Gottes Hilfe und Liebe erfahren haben. Prerana war drei Jahre alt, als ihre Mutter nach Dubai flog, um dort zu arbeiten und dadurch die Familie zu ernähren. Prerana hatte einen Bruder. Ihr Vater litt an Tuberkulose. Die Familie konnte nicht mit der Mutter kommunizieren aber die Mutter schickte ihnen Pakete. Nach und nach brach der Kontakt ab. Preranas Vater suchte Hilfe bei seiner Schwester. Aber sie war nicht in der Lage, sich um die Kinder zu kümmern, da sie eigene Kinder und eine Familie hatte. In dieser verzweiferten Lage entschied der Vater, Prerana in Ma-Niketan unterzubringen.

Ma-Niketan war für sie wie eine grosse Familie mit vielen Kindern. Dort erfuhr Prerana mütterliche Liebe, Fürsorge und Zuwendung von den Schwestern, die ihr das Schreiben, das Lesen und den korrekten Umgang mit Wörtern beibrachten. Prerana litt unter epileptischen Anfällen. Aber durch die richtige Pflege der Schwestern und die medizinische Versorgung wurde sie wieder gesund. Nachdem sie 2014 die zehnte Klasse erfolgreich geschafft hatte, ging sie auf eine höhere Schule. Mit dem zu frühen Tod ihres Vaters, während ihres zweiten Jahres auf der Oberschule, brach für sie eine Welt zusammen. Mit der Unterstützung und Ermutigung der Schwestern baute sich ihr Selbstwertgefühl wieder auf, was ihr half die kommenden Herausforderungen in ihrem Leben zu

bewältigen. Sie begann ein Studium an der Mumbai Universität. Gleichzeitig übernahm sie als eines der älteren Mädchen Verantwortung im Heim. Die Schwestern waren ihr Inspiration und ihre besten Mentoren. Sie entwickelte einen Sinn für die Möglichkeiten, die sich ihr boten, und mit Eifer und Optimismus beschritt sie neue Wege der Veränderung. Inzwischen hat sie eine gute Stelle in einem bekannten IT Konzern in Mumbai und verdient Rs. 30.000/- (ca. 380,00 Euro) im Monat.

Dies ist nur eines von vielen Beispielen von jungen Mädchen in unseren verschiedenen Heimen, die die Möglichkeiten für ein erfülltes und erfolgreiches Leben erkennen.

Das Gebäude des Kinderheims Bal Bhavan in Andheri – eines unserer ältesten Heime für Mädchen – war kurz davor einzustürzen. Im vergangenen Jahr haben wir das Projekt mit der Unterstützung grosszügiger Freunde wie Euch in Angriff genommen, und ich bin sehr glücklich, dass der Bau fast fertig ist. Dieses Heim wird 150 armen Kindern eine sichere und gesunde Umgebung zum Leben bieten.



Die starke Missachtung von Frauen in unserem Land dauert an! In diesem Szenario arbeiten die Schwestern weiter daran, das Selbstwertgefühl und die Handlungsfähigkeit der Frauen in den Slums und in den Dörfern zu stärken. Wir bieten ihnen eine Orientierungshilfe in Form von Kursen an, wie etwa einfache Fertigkeitstrainings, Persönlichkeitsentwicklung, Kurse in gesprochenem Englisch und anderen sozialen Kompetenzen, die ihre Würde und ihr Selbstbewusstsein stärken und sie



zur Teilnahme am Gemeinschaftsleben befähigen und ihnen zur Unabhängigkeit verhelfen.



Die Geschichte von Frau Dimple, einer Schulabrecherin nach der 4. Klasse, die eine erfolgreiche Existenzgründerin wurde, ist eine Inspiration für viele junge Frauen in den Slums. Frau Dimple wohnt mit ihrem Mann und ihren vier Kindern zur Miete in einem kleinen Zimmer im Vakola Slum in Mumbai. Ihr Mann ist Hilfsarbeiter bei einem Zimmermann, findet es aber sehr schwer, für die Kosten im Haushalt und für den Schulbesuch aufzukommen. Diese Situation forderte die ungelernete Frau Dimple heraus, eine Arbeit zu finden.

Unter der Anleitung der Schwestern nahm sie an einem Nähkurs in unserer Station in Vakola teil. Nach und nach arbeitete sie sich ein und wurde selbstbewusster. Nachdem sie den Nähkurs erfolgreich beendet hatte, bekam sie von den Schwestern eine eigene Nähmaschine, die es ihr ermöglichte, ein kleines Unternehmen zu Hause zu gründen. Zurzeit verdient sie Rs 4.000 bis 5.000 (ca. 50,00 bis 60,00 Euro) im Monat und ist zuversichtlich, dass sie ihren Kindern eine bessere Zukunft bieten kann.



Hilfe für die von Hochwasser betroffenen Familien. Über 2 Millionen Menschen verloren in diesem Jahr ihr Hab und

Gut durch sehr schlimme Überschwemmungen in verschiedenen Staaten Indiens. Die Schwestern haben mit Soforthilfe reagiert und den Menschen in den am schlimmsten betroffenen Gegenden Hilfsgüter und Essensvorräte gebracht. Sie haben auf Basis von Gutachten festgestellt, wo der grösste Bedarf besteht, was uns dazu veranlasste und dank grosszügiger Hilfe unserer Freunde ermöglichte, 15 feste Häuser zu bauen.

Eure Unterstuetzung ist fuer uns unschaetzbar, danke nochmal! Liebe Freunde, Eure wertvolle Grosszuegigkeit waehrend des ganzen Jahres war eine Quelle der Kraft fuer uns, und auch fuer mehr als 2000 Kinder, junge und erwachsene Menschen, fuer hunderte alter und kranker Maenner und Frauen, fuer unglueckselige HIV-Positive, Krebspatienten und viele andere Menschen, denen geholfen wurde und die versorgt wurden. Wir wuerdigen aufrichtig Eure liebe Hilfe und noch mehr Eure grosse Liebe fuer die Armen, die es uns ermoeeglichte, unser Arbeitsfeld zu erweitern. Heute koennen wir in 69 Stationen (59 in Indien, 4 in Aethiopien, 2 in Kenia, 1 in Tansania und 3 in Italien) die Armen erreichen und ihnen helfen. In der Zukunft gibt es fuer uns bestimmt neue Herausforderungen, aber Eure stetige Grosszuegigkeit wird uns befahigen, auch diese Herausforderungen mit Zuversicht anzunehmen.

Gott laedt uns jede Weihnachten ein zu traehmen, zu hoffen und die Welt durch die Augen des Erloesers zu sehen. Moege diese Feier von Weihnachten unsere Hoffnung und unsere Vision erneuern und unsere Herzen mit Freude erfuellen, so dass wir weiterhin anderen Gottes Hilfe und Liebe anbieten koennen.

Mit besten Wuenschen fuer ein frohes Weihnachtsfest und ein segensreiches Neues Jahr 2020.

Mit herzlichen Gruessen

S. Pushpy

Schwester Pushpy Alappadan shm
Generaloberin



Society of the Helpers of Mary

Generalate, Shradha Vihar
Veera Desai Road, Andheri West
Mumbai - 400 058, India
Tel. : + 91 22 2676 6845
Mob : 0091 - 88793 86025
Email : shmgeneralate@gmail.com
Website : societyofthehelpersofmary.org

Gabriele Venzky **Indiens verkaufte Seele**

Nachdem er Indien bei den Wahlen wie ein Tsunami überrollt hat, hat Narendra Modi zum zweiten Mal das Amt des Premierministers angetreten, diesmal wie ein Alleinherrscher. Denn Oppositionsparteien sind im neuen Parlament kaum noch vertreten, auch die Congresspartei, die Partei des Mahatma Gandhi und der Familie Nehru-Gandhi ist fast ausgeradiert. Ganze 52 Sitze hat sie noch von den 542, die zur Wahl standen. Kommt also nun der Einparteiensstaat, der all das bedroht, was bisher die „Seele“ Indiens genannt wurde: Die säkulare Demokratie, Parteienvielfalt, Freiheit der Individuen, Pluralität und Rechtsstaatlichkeit. Gewiss, überall da knirschte es gewaltig, aber auf fast wundersame Weise haben diese Prinzipien allen Anfechtungen bisher standgehalten. Nun sind sie gefährdet, denn Indien hat seine Seele an Modi verschenkt, häufig auch verkauft. Abermillionen Inder haben einem Mann ihre Stimme gegeben, der um der Macht willen sogar einen Atomkrieg mit dem Erzfeind Pakistan riskierte, im Frühjahr, als er seine Luftwaffe tief im Nachbarland ein vermeintliches Terroristenlager bombardieren ließ. Mit unglaublichem Tamtam wurde die Aktion zu einem Triumph der Nation hochgejubelt, und im Siegesrausch vergaß das Land, dass es eigentlich nicht sehr zufrieden war mit der ersten Amtszeit Modis. Schließlich war aus all seinen Versprechen wenig geworden. Die meisten Inder sind so schockierend arm wie zuvor, statt der angekündigten zehn Millionen neuen Jobs im Jahr ist die Arbeitslosigkeit gestiegen und China, das mit Riesenschritten eingeholt werden sollte, ist nach

wie vor 50 Jahre in der Entwicklung voraus. Doch auch Indien tut sich schwer mit dem Liberalismus, auch hier sind die Leute anfällig für die populistischen Parolen sogenannter starker Männer. Modi, der Mann mit der breiten Brust und der Maske des Biedermanns, dessen Lebensziel es ist, Indien in einen fundamentalistischen Hindu-Staat umzumodeln, begeistert mit seinen Parolen von einem Neuen Indien, das an der Schwelle zur Weltmacht steht. Eine neue Ära habe begonnen, wo, Trump lässt grüßen, nur noch „India first“ gilt, verkündet unermüdlich der mitreißende Redner, selbstverständlich auch auf Twitter. Das gefällt vor allem den Jungen, 50 Prozent der Bevölkerung sind noch keine 25, aber auch den 500 Millionen, die, kaum dem Analphabetismus entkommen, auf ihren Handys herumklimpern und all den fake news fasziniert folgen, mit denen sie überschwemmt werden. Modi, der niedrigkastige ehemalige Teeverkäufer hat sich längst von den hochkastigen Strategen der hindunationalistischen BJP emanzipiert, die ihn mit gutem Gespür als Volkstribun für die Menschenmassen aufgebaut hatten, damit er ihren Traum von einem autoritären Hindu-Staat verwirkliche. Die letzten fünf Jahre Modi haben gezeigt, dass Indien dabei bereits auf dem besten Wege ist. Andersdenkende und Kritiker haben einen schweren Stand, Intellektuelle, Studenten, Richter, Journalisten und Menschenrechtsaktivisten werden drangsaliert, wenn sie sich nicht gleichschalten lassen, Nicht-Hindus werden als Menschen zweiter Klasse schikaniert, sogar umgebracht, und die Dalits, die sogenannten Unberühr-

baren, bekommen wie eh und je die volle Verachtung der Kastenhindus zu spüren. Modi hat das Land gespalten wie nie zuvor, in jene, die dazugehören und jene, die nicht dazugehören sollen. Geradezu paradox scheint es deshalb, dass er gleichzeitig etwas geschafft hat, was noch nie einem Politiker vorher gelungen ist: er wurde fast durchgehend von allen Kasten, Klassen und Religionen gewählt. Also doch Einheitsstaat und Einheitspartei? Die einzig denkbare Alternative, die ehrwürdige, 134 Jahre alte Congress-Partei, hat total abgewirtschaftet, ist zum verstaubten Familienerbe der Gandhis verkommen. So steht wieder die ewige Frage im Raum: Was schafft schneller Wohlstand und Sicherheit? Eine Entwicklungsdiktatur oder die Demokratie? Für die Hindu-Nationalisten ist die Sache klar, wohl auch für die Wirtschaft. Big Business hat den Wahlkampf der BJP mit Milliarden gefördert und auch das Ausland hofft, dass der wirtschaftsfreundliche Modi endlich die Reformen in Gang setzt, die Indien zu effektivem Wachstum verhelfen. Modi weiß, dass dies von ihm erwartet wird. Doch als ein Mann, dessen Zieheltern, die faschistische RSS, ihre Ideologie von den Faschisten Mussolinis und den Nazis Deutschlands bezogen haben, wird er vielleicht andere Prioritäten haben. Säkularismus und Demokratie können da nur stören.

Rechtzeitig zur sogenannten neuen Ära ist in Indien ein Film in die Kinos gekommen, der selbst den Hindu-Ultras peinlich ist. Unter dem Titel „PM Narendra Modi“ wird da der Premierminister in unerträg-

Der aktuelle Bautenstand des Bal Bhavan

Bericht von Klaus Korte (Architekt)

licher Lobhudelei präsentiert, eine Mischung von Superman und Heiligem, der, die indische Fahne in der Hand, unermüdlich durchs Land, nein nicht etwa reist oder geht, sondern stürmt, der erbarmungslos alle Feinde Indiens niedermacht, der als eine Art frommer Mönch von den Göttern wohlgefällig begleitet wird, und der nicht müde wird, dem Publikum mit pathetischer Stentorstimme immer wieder einzuhämmern: Wir sind die Zukunft. Wir machen Indien groß.

Und die Reaktion der Zuschauer? Begeisterung. Das ist unser Held, sagen sie. Muss man sich also Sorgen um Indien machen? Für die Hindu-Fundamentalisten ist eine solche Frage ein neokolonialistischer Angriff. Man wird sich also Sorgen machen müssen.

31. 05. 2019

Der aktuelle Bautenstand des Bal Bhavan in Andheri ist trotz zwischenzeitlicher Behinderungen durch Monsunwetter kurz vor der Bezugsfertigstellung. Der Baufortschritt ist bewundernswert, wenn man berücksichtigt, dass die gesamte Rohbaukonstruktion über 4 Geschossebenen ohne Baukran von den mehr als 30 hart arbeitenden Bauarbeitern in mühseliger Handarbeit seit unserem letzten Besuch im Oktober letzten Jahres zwischenzeitlich fertiggestellt ist. Auch die Dachabdichtung, Technische Anlagen mit Sanitärprojekten und Ausbauarbeiten, insbesondere Fliesenarbeiten sind weitestgehend fertiggestellt.

Als nächstes stehen danach noch Endausbauarbeiten mit Innentüren, Aufzugsmontage und abschließend der Fensteranlagen an. Mit der abschließenden Bezugsfertigstellung ist monsunabhängig voraussichtlich ab Jahresende zu rechnen.

Der Eindruck des Gebäudes begeistert mit seiner Großzügigkeit und den großzügigen hellen und modernen Räumen, auf die sich die Kinder bereits ungeduldig schon sehr freuen.

Das pädagogisch wertvolle Raumkonzept wurde bis ins Detail umgesetzt. Es bietet hohe Flexibilität für vielfältige Nutzungsänderungen in der Zukunft. Auch die ansprechende Fassadenarchitektur ist inzwischen deutlich ablesbar und vermittelt Wertigkeit.

Das Gebäude fügt sich in direkter Nachbarschaft zu dem Generalratsneubau mit seiner darauf abgestimmten Höhen- und Fassadenproportion positiv in die Gesamtanlage ein, umgeben von dem Grün der schattenspendenden Bäume und Grünanlagen.

Von der Mosaikfliesen belegten Dachterrasse hat man einen wunderbaren Blick über Andheri und das direkt benachbarte neue Stadion Andheris, quasi mit freiem Eintritt als Zuschauer zukünftiger Sportveranstaltungen dort.

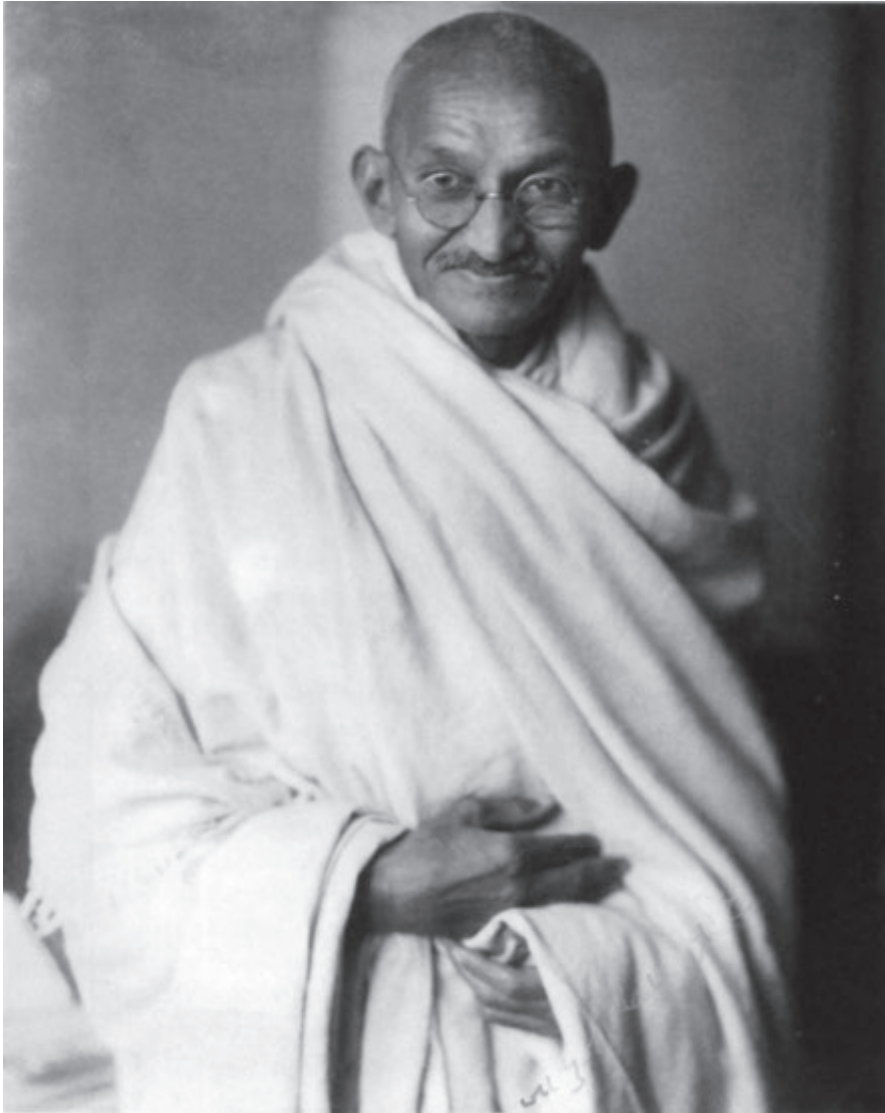
Zusammengefasst bietet das neue Bal Bhavan den Kindern einen von Ihnen so empfundenen Palast und Zuhause. ihre Freude und ihren Stolz auf ihr neues Zuhause haben die Kinder bei der feierlichen Einsegnung durch Pfarrer Dr. Ernst Pulsfort, den Mary's und Gästen mit faszinierenden Tanzvorführungen in feierlichen Kostümen und mitreißenden Gesangs- und Musikdarbietungen unter dem Motto „Love in our new home“ zum Ausdruck gebracht und sind allen Spendern so dankbar dafür.

Den Mary's ermöglicht diese neue Einrichtung für die Zukunft, die Kinder mit ihrem Engagement, erfolgreichen Erziehung und Ausbildungsangeboten mit viel Liebe und Hingabe noch großzügiger zu beschenken.

Das Sponsoring jedes Spenders und aller Mitglieder der Bartholomäus-Gesellschaft hat sich für jeden gespendeten Cent in diese neue Einrichtung ausgezahlt.

Borgloh, den 30.07.2019

Die sieben Todsünden der heutigen Welt



Mahadma Gandhi 1931, Studioaufnahme

Foto: wikimedia commons

Gewaltlosigkeit sei, nach Gandhi, ein notwendiges, allumfassendes, aber nie vollständig erreichbares Ideal, meint Prof. Ram A. Mall der an indischen und deutschen Universitäten Philosophie unterrichtete. Ungerechtigkeit jedweder Form führe unweigerlich zu Gewalt, so Gandhi, daher sei das Streben nach Gerechtigkeit eine Bedingung für Gewaltlosigkeit. Prof. Rom widmet sich hier ausführlich der Rede Gandhis über die sieben Todsünden der modernen Welt.

Die Idee der Gewaltlosigkeit ist der rote Faden im Denken und Handeln Gandhis. „Armut ist die schlimmste Form der Gewalt“ hat Gandhi immer wieder gesagt. Die heutige wissenschaftliche Disziplin „Armutsforschung“ könnte es kaum noch prägnanter formulieren. Die Idee der Gewaltlosigkeit ist weder ein Dogma noch eine Ideologie noch eine bloße Utopie, sondern das oberste Ideal, dem es auf allen Ebenen anzunähern gilt. Gandhi bezeichnete sich stets als einen ‚praktischen Idealisten‘ jenseits aller metaphysischen und ideologischen Konstruktionen und Vorstellungen. Es geht dabei weder um einen Zustand völliger Abwesenheit von Gewalt noch um ein totales Absehen von Gewalt. Gewaltlosigkeit ist ein gewaltloser Widerstand gegen alle Formen der Gewalt und Ungerechtigkeit. Gewaltlosigkeit ist auch eine wirksame Form sozial-politischen Handelns und nicht etwas Unpolitisches, naiv Religiöses; auch nicht ein Verzicht auf Politik; Gewaltlosigkeit praktiziert man nach Gandhi aus Stärke und nicht aus Schwäche oder aus Feigheit.

Die Fähigkeit, Gewalt zu erleiden ist ein Weg der Gewaltlosigkeit. Irgendeine Kunst muss der Mensch lernen! Gandhi meint: lieber die Kunst des Sterbens als die des Tötens. Beides ist abzulehnen: Masochismus und Sadismus. Aber wenn es hier ein unentrinnbares entweder/oder gibt, dann lieber - nach Gandhi - Masochismus als Sadismus.

Das Verhältnis von Wahrheit und Gott bedarf der Vermittlung durch Gewaltlosigkeit, denn sowohl Wahrheit als auch Gott definieren sich wesentlich durch Gewaltlosigkeit. Nichts, nicht einmal die Existenz Gottes ist außerhalb des Prinzips der Gewaltlosigkeit. Gandhi überraschte seine Leser als er später schrieb: Nicht Gott ist die Wahrheit, sondern Wahrheit ist Gott. Nicht alle Theologen waren mit dieser Umdrehung Gandhis zufrieden und einverstanden.

Gandhis Rede von den sieben Todsünden der modernen Welt

Für die Befriedigung der Bedürfnisse der Menschen hat die Welt genug, aber leider, so Gandhi, ist die Gier der Menschen grenzenlos. Es sind die globalen Asymmetrien und Ungerechtigkeiten, ob intra- oder interkulturell, die den weltweiten Protest hervorrufen. Gandhi ist zutiefst betrübt über das Fehlen einer Ethik der Globalisierung. In einem Artikel für seine Zeitschrift „Young India“ listete Gandhi die sieben Todsünden der modernen Menschheit auf, die Gewaltlosigkeit und Gerechtigkeit verhindern.

Diese sind:

- 1. Reichtum ohne Arbeit**
- 2. Genuss ohne Gewissen**
- 3. Wissen ohne Charakter**
- 4. Geschäft ohne Moral**
- 5. Wissenschaft ohne Menschlichkeit**
- 6. Religion ohne Opfer**
- 7. Politik ohne Prinzipien**

(Reichtum ohne Arbeit gleicht nach Gandhi eher einem Diebstahl. Gandhi stimmt hier mit Marx überein, ohne ein Marxist zu sein oder sein zu wollen. Gandhi geht sogar so weit zu sagen, dass die Tugend der Besitzlosigkeit ein Verbündeter der Gewaltlosigkeit ist.)

Genuss ohne Gewissen ist ein Ergebnis der Gewalt, weil hier alles, auch der Mensch, instrumentalisiert wird.

Ein Wissen, das kein ethisch-moralisches Gesicht trägt, ist schädlich und zerstörerisch, mag es noch so umfassend sein. In der Theorie haben wir Menschen alle Probleme seit Menschengedenken gelöst. Es hapert nur in der Praxis. Das uralte Ideal: ‚Wissen ist Tugend‘ bedarf einer Erklärung und Ergänzung. Denn das Wissen, was gut ist, ist nicht automatisch das Tun des Guten. Es sei denn, man wendet fast einen formal-logischen Trick an und sagt: Wer weiß, was gut ist, tut, was gut ist. Tut er es nicht, dann weiß er nicht, was gut ist. Dem widerspricht aber gewaltig die Erfahrung, dass es seit Menschengedenken Menschen gibt, die den Anspruch erheben zu wissen, was gut ist, aber taten und tun, was nicht gut ist.

Wissensvorsprung ist kein Freibrief für Willkür und Gewalt anderen Wesen gegenüber, ob es dabei um die Pflanzen, oder Tier- oder Menschenwelt geht. Daher ist eine moralische Gesinnung der Gewaltlosigkeit für jede Art von Geschäft unbedingt erforderlich. Keine Wissenschaft darf sich restlos verseibständigen und Menschlich-

keit nach ihrem Gutdünken gestalten. Das Religiös-sein für Gandhi bedeutet die freiwillige Bereitschaft zum Opfer. Denn Gandhis Politik ist die Anwendung des religiösen Yoga-Weges der Tat (Karma-Yoga). Seine Politik ist aus seiner religiösen, der Gewaltlosigkeit und Wahrheit verpflichteten Überzeugung geboren. Dies ist sein Weg zur Befreiung.

Indien kennt eine sehr reiche und lange Tradition der Askese im Jainismus, im Buddhismus aber auch im Hinduismus. Hier ist jedoch das Hauptziel in der Regel die eigene Befreiung, Erlösung. Gandhi gibt dieser Tradition zum ersten Mal auf breiter Front eine sozial-politische Dimension. Praktiken wie Schweigen, Fasten, Enthaltensamkeit, Verringerung der Wünsche sind hier zu nennen. Freilich hat diese Form der Askese mit Selbstkasteiung nichts zutun. Selbst Buddha hatte Selbstkasteiung, die er ja selbst betrieb und die ihm bei nahe das Leben gekostet hätte, als ein ungeeignetes Mittel abgelehnt. Denn selbst Mäßigung stellt eine Form der Askese dar. Buddha als ein ethisch-moralisch orientierter Gesellschaftswissenschaftler würde uns zur Pflicht machen, Extreme sowohl nach unten als auch nach oben zu vermeiden.

Diese sieben Todsünden könnten einen Weg zur Minimierung der Gefahren und Nachteile der Globalisierung weisen, wenn uns ihre Überwindung mit Hilfe der gandhischen Lehre von der Gewaltlosigkeit gelänge. Sie lesen sich wie ein Pendant zur negativen Theologie

Gandhi und die christliche Bergpredigt

für die Gesellschaftswissenschaften. Gandhi ist hier ein humanistischer Sozialist. Er hat die Menschen, die in guten Positionen waren und zur besitzenden Klasse gehörten als Treuhänder des Kapitals angesehen. Aus ethisch-moralischen und aus religiösen Gründen ist er in die Politik gegangen. Eine innere Veränderung, eine Änderung der Gesinnung, des Ethos ist für die äußere, gesellschaftliche Veränderung unabdingbar. Gewalt und Gewaltlosigkeit sind für Gandhi in erster Linie innere Bewusstseinszustände.

Fazit

Gandhis Religion ist seine Religion der Gewaltlosigkeit (Ahimsa Parmo Dharmah). Diese Proto-Religiosität geht aller religiösen Vielfalt voraus. Daher kann Gandhi von sich behaupten, er sei ein Hindu, ein Buddhist, ein Christ, ein Muslim, ein Humanist, ja sogar ein Atheist, denn wie er später immer wieder sagte: Nicht so sehr Gott ist die Wahrheit, sondern vielmehr die Wahrheit ist Gott.

Die Frage ist nicht, wie wir die vollkommene Gewaltlosigkeit und Gerechtigkeit erreichen, sondern wie wir Gewalt und Ungerechtigkeit vermeiden und verringern. Denn neben einer Vielfalt von Gewaltlosigkeits- und Gerechtigkeitsvorstellungen gibt es Unvollkommenheiten der menschlichen Natur, die es als Geschick erscheinen lassen, das Gute durch das Vermeiden des Bösen zu suchen und zu finden. Ist Gerechtigkeit das Ziel, so ist Gewaltlosigkeit das Mittel.

Quelle: *Meine Welt* 2/2019



Mahatma Gandhi in einem Zugabteil

Foto: wikimedia commons

Gandhis Lebensleistung liegt vor allem im gewaltlosen Widerstand gegen die britische Kolonialherrschaft und die damit erreichte Unabhängigkeit Indiens. Nach heutigem Stand der Forschung war jedoch die Voraussetzung dafür seine geistige, intellektuelle und spirituelle Offenheit. Wer Gandhis gesellschaftspolitische Lebensleistung verstehen will, muss auch seine philosophischen Prägungen verstehen, meint der Doktorand der Theologie Justin Arickal. Er verweist besonders auf Gandhis hohe Wertschätzung für die Bergpredigt Jesu Christi.

Selig, die keine Gewalt anwenden, denn sie werden das Land erben“ (Matthäus Evangelium 5,5). Dieser Satz aus der Bergpredigt Jesu trifft auf Mahatma Gandhi zu, wie auf kaum jemand anderen in der jüngeren Zeitgeschichte. Gandhi, der mit seinem gewaltlosen Widerstand Indien aus der britischen Kolonialherrschaft befreite, hat in der Tat mit seiner Gewaltlosigkeit das Land

„geerbt“. Es liegt daher nahe, eine geistige Verwandtschaft zwischen Gandhi und Jesus von Nazareth zu sehen. Ist dies jedoch tatsächlich der Fall oder entspricht dies eher idealisierenden Verklärungen, die die Lebensleistung Gandhis christlich zu vereinnahmen versuchen? Dazu kann nur Gandhi selbst Auskunft geben.

Erste Kontakte mit dem Christentum

Während seines Jurastudiums in London (1888-1891) setzte sich Gandhi intensiv mit religiöser Literatur auseinander, vor allem mit der Bhagavad Gita (Hinduismus), dem Alten und Neuen Testament (Christentum) sowie mit den Schriften des Buddhismus. Da er Hinduismus und Buddhismus bereits aus seiner Heimat kannte und ihnen positiv gegenüberstand, vollzog sich hinsichtlich seiner Haltung gegenüber dem Christentum eine Wende. Denn in Indien hatte er noch eine abstoßende Haltung gegenüber dem Christentum eingenommen, da er erlebte, wie christliche Missionare die Götter der Hindus schmähten und über Konvertiten hörte, dass sie Fleisch aßen und Alkohol tranken, wie er selbst beschreibt: „In those days Christian missionaries used to stand in a corner near the high school and hold forth, pouring abuse on Hindus and their Gods. I could not endure this. I must have stood there only once but that was enough to dissuade me from repeating the experiment.“ Gandhi wandte sich voller Abscheu von diesen Missionaren ab und, so schreibt er in seiner Autobiographie „The Story of my Experiments with Truth“, empörte sich über so manche Konvertiten, die ihre indische Religion und Lebensweise verdammt: „About the same time, I heard of a well known Hindu having been converted to Christianity. It was the talk of the town that when he was baptized he had to eat beef and drink liquor, change his clothes and thenceforth go

about in English costume including a hat. I also heard that the new convert had begun abusing the religion of his ancestors, their customs and their country. All these things created in me a dislike for Christianity.“

Allerdings ereignete sich eine tiefe Wende durch persönliche Begegnungen mit Christen in London, die aufgrund ihres moralischen Lebensstils einen großen Eindruck auf Gandhi machten. Inspiriert durch diese Begegnungen fing Gandhi selbst an, das Alte und Neue Testament zu lesen. Während ihm viele Teile des Alten Testaments fremd und unverständlich blieben, sprach ihn das Neue Testament tief im Herzen an, wie er selbst in seiner Autobiographie bekennt: „But the New Testament produced a different impression, especially the Sermon on the Mount which went straight to my heart.“ Besonders die Bergpredigt Jesu hinterließ einen bleibenden und prägenden Eindruck im Herzen Gandhis, wie er in seiner Schrift „The Message of Jesus Christ“ gesteht: „it delighted me beyond measure“ and „gave me comfort and boundless joy“ Die Wertschätzung für das Neue Testament war so groß, dass er das Neue Testament fortan auch zu seinen persönlichen Heiligen Schriften zählte: „I consider it as part of my scriptures.“

Die Begegnung mit dem Neuen Testament war eine Schlüsselerfahrung für Gandhis Verständnis vom gewaltlosen Widerstand, wie er selbst sagt: „It was the New Testament which really awakened me to the tightness and value of passive

resistance.“ Insofern ist Gandhis Philosophie der „Satyagraha“ auch von Gedanken der Bergpredigt beeinflusst. Zum Begriff Satyagraha bemerkt Gandhi:

„Truth (satya) implies love, and firmness (agraha) engenders and therefore serves as a synonym for force. I thus began to call the Indian movement Satyagraha, that is to say, the Force which is born of Truth and Love or non-violence.“ (Satyagraha in South Africa)

Die eigene Tradition durch die Bergpredigt neu entdeckt

Durch das Neue Testament und vor allem durch die Bergpredigt hat Gandhi auch eine geistliche Nähe zu Jesus von Nazareth entdeckt: „It is that Sermon which has endeared Jesus to me.“ (Young India, 31.12.1931) Diese geistliche Begegnung führte dazu, dass Gandhi auch die indische Tradition in einem neuen Licht sehen und damit tiefer verstehen konnte. So hält beispielsweise Dr. RT. Subrahmanyam, der zum Verhältnis von Gandhis philosophischen Konzepten und indisch-dialogischen Christologien forscht, fest: „In this great teaching of Jesus in the Sermon, Gandhi also found the presence of the Indian tradition of ahimsa (non-violence) and further confirmed his belief in ahimsa. Hence, he related Jesus' Sermon with the Indian tradition.“ Subrahmanyam zitiert aus einem Artikel Gandhis von 1926 in der Zeitschrift „Young India“: „Jesus has given a definition of perfect dharma in those verses. [That]

Sermon on the Mount contained yamas (cardinal spiritual exercises) and that the Lord's Prayer contains everything that the few letters of the Gayatri Mantra mean." Dabei macht Gandhi aus seiner Faszination und Wertschätzung für das Neue Testament kein Geheimnis, sondern steht offen dazu, obwohl ihm dies auch Argwohn und Kritik einbringt. Schließlich bekennt er offen, dass die Bergpredigt ihm ähnliche Freude bereitet wie die Lektüre der Gita: "Today supposing I was deprived of the Gita and forgot all its contents but had a copy of the Sermon, I should derive the same joy from it as I do from the Gita." Er bleibt mit seiner Offenheit und Ehrlichkeit seinem Weg der Satyagraha treu und steht fest zur Wahrheit, für die er sich nicht schämt oder die er aus politischem Kalkül zurückhält. Dies zeigt die innere Souveränität und die Besonderheit der inneren Haltung Gandhis. Er ist in erster Linie der Wahrheit verpflichtet und nicht der populistischen Außendarstellung.

Gesellschaftspolitische Aktualität

Die intellektuelle, philosophische und spirituelle Offenheit Gandhis zeigt, welches gesellschaftsverändernde Potential in einer Synthese von verschiedenen philosophischen und religiösen Denkformen steckt. Gandhis Lebensleistung des gewaltlosen Widerstands und der damit erwirkten Unabhängigkeit Indiens wurzeln in einer Geisteshaltung, die die Schätze religiöser Pluralität zu heben weiß. Dabei gehört religiöse Pluralität und religiöse Toleranz eigentlich zur geistlichen DNA Indiens.

Diese religiöse Toleranz und die damit verbundene Religionsfreiheit sind jedoch zur Zeit in Gefahr, wie die aktuelle politische Entwicklung in Indien zeigt. Ruft man sich in Erinnerung, aus welchem politischen Lager der Attentäter, der Gandhi erschossen hat, kam, wird deutlich, in welcher Gefahr das politische und geistliche Erbe Gandhis steckt. Denn die gleichen extremistischen Kräfte erwachen wieder und drohen die religiöse Vielfalt Indiens einzudämmen. Offenheit, Toleranz und Pluralität sind angesichts der politischen Lage in Indien keineswegs mehr selbstverständlich. Gandhis Leben zeigt jedoch, wie diese Werte verteidigt werden können: durch Bildung und Begegnung.

Gandhis geistliches Erbe: die Wichtigkeit der inneren Haltung

Dabei zeigt Gandhis Biographie, worauf es in erster Linie ankommt: die innere Haltung. Die innere Haltung ist es, die Intellektualität und Spiritualität miteinander in Beziehung setzen lässt und damit Gerechtigkeit und Frieden fruchtbar werden lässt. Die innere Haltung ist es, die Berge versetzen kann und die Menschen inspirieren kann. Die innere Haltung ist es, die Gerechtigkeit und Frieden herstellen kann. Die innere Haltung ist es, die letztendlich den Unterschied macht. Daher trägt Mohandas Karamchand Gandhi zurecht den sanskritischen Ehrentitel „Mahatma“ („große Seele“). Mit seiner „großen Seele“ ist Gandhi ein bleibendes Vorbild für uns, dessen 150. Geburtstag uns auch daran erinnert, dass das Wesentliche von Innen kommt.

Quelle: *Meine Welt* 2/2019

Brief der Generaloberin

Mumbai, 29.8.2019

Liebe Freunde,

ich möchte mich bei euch von Herzen für all die Unterstützung danken, die ihr uns Marys in Indien und Afrika zukommen lasst, damit wir die Ärmsten der Armen in verschiedenen Projekten fördern können.

Wir sind froh, dass all unsere sozialen Projekte gut laufen. Das gilt vor allem für die zahlreichen Programme zur Stärkung der Frauen in den Dörfern und in den Slums der Großstädte. Auch unsere Kinderheime funktionieren gut und wir versorgen viele alte Menschen, HIV-Infizierte und Leprakranke.

All das kann nur geleistet werden dank der hingebungsvollen Arbeit unserer Schwestern. Allerdings vollzieht sich in unserer Kongregation ein schmerzlicher Wandel: Die Anzahl der älteren Schwestern nimmt zu und viele erkranken schon in jungen Jahren, besonders an Krebs. Derzeit werden acht Schwestern behandelt. Ohne gesunde Schwestern können die zahlreichen Projekte für unsere Kinder und Armen nicht mehr professionell bewältigt werden. Wir möchten darum wieder den jährlichen medizinischen Gesundheitscheck für alle Schwestern einführen. Vor ca. 20 Jahren haben wir diese Checks über einige Jahre hinweg dank eurer Hilfe durchgeführt. Aber aus Geldmangel wurden sie dann nicht mehr durchgeführt. Bei diesen Tests geht es um Früherkennung von Diabetes, Tuberkulose, Krebs usw. Die Kosten eines Tests liegen für jeweils eine Schwester bei 290 Euro. Insgesamt sind das für alle Schwestern ca. 100.000 Euro.

Ich möchte euch herzlich bitten, diese jährlichen Gesundheitschecks finanziell zu unterstützen, um unsere Schwestern arbeitsfähig und gesund zu erhalten. Nochmals danke ich euch für alle geleistete Hilfe und euren Einsatz!

In Liebe
Sr. Priya
Generaloberin

Bericht vom Bartholomäus-Fest in Berlin

am 24. August

Nach dem Zusammenschluss von fünf Pfarreien im Pastoralen Raum Tiergarten-Moabit-Wedding zur Pfarrei St. Elisabeth hat der Gemeindestandort – ehemals Pfarrei St. Laurentius – seit 1. Januar 2019 den Namen der Kirche St. Ansgar. Am bisherigen Termin unseres Gemeindefestes, dem Sonntag nach Fronleichnam, fand die Prozession der neuen Pfarrei statt. Daher hatte Peter Bock angeregt, das Gemeindefest am Fest des heiligen Bartholomäus zu feiern. Dieser Vorschlag wurde von den Mitgliedern der Bartholomäus-Gesellschaft erfreut aufgenommen und auch der Gemeindevikar, Pater Thomas Treutler, war sofort von dieser Idee begeistert.

So feierten wir am 24. August unser Gemeindefest zusammen mit den Mitgliedern der Bartholomäus-Gesellschaft in und um Berlin, von denen sich nach Einladung erfreulich viele angemeldet hatten. Bei Kaffee und Kuchen gab es die erste Gelegenheit zu Gesprächen im sonnigen Pfarrgarten. In einer Bilderschau konnten die Besucher sich über unser Gemein-

deleben, aber auch über Aktuelles von der Arbeit der Marys informieren. Die Unterbrechung des Festes hin zum Vorabendgottesdienst wurde mit dem Lied der Marys, das von allen mitgesungen wurde, hervorragend gestaltet.

Nach dem Gottesdienst wurden bei Würstchen und Salaten, Wein, Bier und Longdrinks weitere Gespräche geführt.



Neben den Verpflegungsständen gab es einen Bücherstand der Gemeindegruppe „Bücher in Bewe-

gung“ sowie den Basarstand mit kleinen Elefanten, Handy- und Unterarmtaschen, kleinen und großen Taschen, Seidentüchern, Paschminaschals und Saris. Beide Stände waren von Beginn des Festes bis zum Anbruch der Dunkelheit Anlaufpunkt für viele Gespräche über die Arbeit der Helpers of Mary. Das gab uns Gelegenheit, von unserer Reise im Juli nach Mumbai und dem Neubauprojekt Bal Bhavan zu berichten.



Musikalisch gestaltet wurde das Fest von den verschiedenen Bands und Chören unserer Gemeinde.

Wir freuen uns, dass wir mit dem Erlös unseres Basars in Höhe von 767 Euro die Arbeit der Marys unterstützen können.

Der Erfolg unseres Festes ist Anlass für uns, über die Arbeit der Bartholomäus-Gesellschaft auch auf anderen Gemeindefesten der Pfarrei zu informieren.

Agnes und Hildegard Kemper



Hilfe für Flutopfer-Familien

Katastrophale Fluten, hervorgerufen durch den pausenlosen Regen, haben Zerstörungen in Maharashtra, Karnataka und Kerala angerichtet. Mehr als 200 Menschen wurden getötet und über 1.000.000 Menschen sind durch die Flut stark betroffen. Eine Woche ununterbrochener Regen führte zu Erdrutschen an unterschiedlichen Stellen in diesen Staaten.

Wie immer haben die Schwestern der Helpers of Mary schnell gehandelt und haben für die betroffenen Menschen Erste-Hilfe-Material, Essensspenden wie Reis, Zucker, Salz, Kaffee, Weizen, Reinigungs- und Hygieneartikel, Kleidung, Schlafmatten, Handtücher usw. zusammengestellt und an mehreren Plätzen verteilt.



Es war große Eile geboten, die Menschen mit Essen, Getreide und Kleidung zu unterstützen. Daher haben wir zusammen mit anderen Hilfsorganisationen - wie z. B. der Kirche in Andheri - Sachen gesammelt, gepackt und anschließend in die von der Flut betroffenen Gebiete transportiert.

Jede Naturkatastrophe hinterlässt immer Spuren bei den Betroffenen wie z. B. das Gefühl von Verlust und Trauer. Das regte unsere Schwestern an, das bestmögliche Betreuungskonzept für den Umgang mit dieser Flut zu finden. Sie besuchten die betroffenen Gebiete und haben den betroffenen Familien ihre Unterstützung angeboten. Die größten emotionalen Gefühle, auf die sie getroffen sind, waren Angst, Furcht, Schrecken als eine Folge der Erfahrungen als Flutopfer.



Eure zeitnahe Unterstützung und Großzügigkeit hat uns in die Lage versetzt, diesen betroffenen Familien schnell zu helfen. Danke für eure liebevolle Hilfe und die finanzielle Unterstützung. Es ist eure Großzügigkeit und das Vertrauen in unsere Arbeit, das uns in die Lage versetzt, uns um die Bedürftigen in Zeiten von Katastrophen zu kümmern und wir sind zutiefst dankbar für eure Beteiligung.

Bericht zur Flutkatastrophe aus unserer Sicht

Am 8. August 2019 erschreckten uns die Nachrichten von den Flutkatastrophen im Nordosten Indiens und in Bangladesh. Am 9. August berichteten uns die Schwestern der Helpers of Mary, dass auch die Gebiete von Kerala und Karnataka überflutet sind. Wenn auch bei dieser Katastrophe noch keine der Stationen direkt beschädigt wurde, so waren viele von den betreuten Familien, aber auch teilweise Angehörige der Schwestern betroffen.

Die ersten Bilder, die uns erreichten, zeigten das Ausmaß der Katastrophe und das Elend der betroffenen Familien.



So wie diese Familien blieb vielen nur kurze Zeit, um einige Sachen zusammenzupacken und vor den Fluten zu fliehen.

Rettungskräfte waren im Einsatz, um die Menschen in Sicherheit zu bringen. Aber nicht alle Menschen hatten das Glück, dass sie mit den wenigen Rettungsbogen in Sicherheit gebracht wurden; sie starben auf der Flucht in den Fluten.



Die Helpers of Mary starteten am 14. August eine Hilfsaktion für die Gebiete in Maharashtra, Kerala und Karnataka. Mit Einsatz aller zur Verfügung stehenden Helferinnen wurden am 14. August Hilfspakete aus Lebensmitteln und Decken für die Erstversorgung der Flutopfer in Taschen verpackt.



Dazu wurde der Gebetsraum komplett ausgeräumt und in ein riesiges Materiallager verwandelt.



Am 16. August wurden die Hilfs-sendungen in 2 LKW verladen und direkt in die betroffenen Gebiete gebracht.





Am 16. August haben wir erfahren, dass eine Station der Schwestern auch von der Flut betroffen ist. Dort haben Jugendliche den Schwestern geholfen, die Sachen in Sicherheit zu bringen.

Schwester Regina hat den Transport der Hilfsgüter nach Gundoli/Karnataka begleitet und sich vor Ort ein Bild von der Zerstörung gemacht.

Die Bartholomäus-Gesellschaft unterstützt diese Aktion der Schwestern mit einer Soforthilfe von 20.000 Euro.



*Hildegard und Agnes Kemper
Berlin*



*Einsamkeit
und das Gefühl
unerwünscht zu sein, ist
die schlimmste Armut.
Mutter Teresa*

Auch gegen Widerstände der Behörden

„Helpers of Mary“ helfen in Indien und Afrika / Tagung im LWH

Lingen Um verwaiste Mädchen, Kranke und Ausgestoßene kümmert sich der indische Frauenorden „Helpers of Mary“. Unterstützt wird er von der Bartholomäus-Gesellschaft. Rund 140 Mitglieder des bundesweit knapp 1200 Mitglieder zählenden Vereins, darunter viele aus dem Emsland und dem Raum Osnabrück, haben sich jetzt in Lingen zur Hauptversammlung getroffen.

Über das größte Projekt berichtete laut einer Mitteilung Vorsitzender Ernst Pulsfort. Der in Lingen gebürtige Priester erläuterte im Ludwig-Windthorst-Haus (LWH) den rund 1,3 Millionen teuren Neubau eines Waisenheims am Stammsitz der „Helpers of Mary“ im indischen Mumbai. Das alte, aus den 1960er Jahren stammende Gebäude für rund 160 Mädchen war stark in Mit-

leidenschaft gezogen“, sagte Pulsfort. Daher hätten die Behörden eine Sanierung oder einen Neubau gefordert.

400 000 Euro hätten die „Helpers of Mary“ selbst aufgebracht. Weitere 300 000 Euro habe ein Industrieller aus Singapur gespendet. „Die restliche Finanzierung haben die Stiftung ‚Bild hilft‘ und wir übernommen“, sagte Pulsfort.

Die Finanzierung war nur ein Problem, die laut Pulsfort „antichristliche“ Haltung der indischen Behörden ein anderes. „Die Behörden haben dem Orden den Bau eines Kinder- oder Waisenheimes verbo-



Ann-Kristin Lorenz half 2018 in einem Waisenhaus in Kenia.

Foto: Bartholomäus-Gesellschaft

ten“, erklärte Pulsfort. Doch die „Helpers of Mary“ fanden eine Lösung: „Dann bauen wir halt ein Schulhaus mit angeschlossenem Internat.“ Der Bau stehe jetzt kurz vor der Fertigstellung und solle am 26. Juli 2019 eingeweiht werden.

Weitere Projekte 2018 sind der Bau einer Pallativstation im Süden Indiens für schwer Krebskranke und der Bau eines Altenheimes für die älteren Schwestern der „Helpers of Mary“ gewesen.

Auch in Kenia sind die „Helpers of Mary“ aktiv. Davon hat sich 2018 die Lingenerin Ann-Kathrin Lorenz neun Monate lang selbst ein Bild gemacht. Die 20-jährige angehende Erzieherin berichtete von ihrer Arbeit in den Waisenheimen dort, in denen die Marys rund 200 Mädchen im Alter von wenigen Tagen bis zu 17 Jahren betreuen.

Vermittelt würden die Kinder, die oft traumatisiert, vergewaltigt, ausgesetzt oder misshandelt worden seien, dem Orden durch Sozialarbeiter. Still wurde es in der LWH-Aula, als Lorenz zwei Kinder vorstellte: „Ein zwei Tage altes Baby wurde in einer Mülltonne gefunden, ein anderes auf

einer öffentlichen Toilette.“ Die Erfahrungen, die Lorenz in Afrika gemacht hat, empfand sie als Bereicherung.

Im Juli und August zieht es die Lingenerin erneut für fünf Wochen zu den „Helpers of Mary“ nach Kenia.

pm

Weitere Informationen: Im Raum Lingen Inge Spratte-Marzouk (Tel. 059158581, is@bartholomäus-Gesellschaft.de) und Bernd Pulsfort (Tel. 059153231) sowie im Raum Osnabrück Judith Bergstermann-Schweer (Tel. 0541189999).

Neubau in Mumbai vor Einweihung

LINGEN Das derzeit größte Projekt des Ordens „Helpers of Mary“ steht vor dem Abschluss: Am 26. Juli soll im indischen Mumbai ein Schulhaus mit Internat eingeweiht werden. Der Neubau kostet rund 1,3 Millionen Euro, wie nun bei der Hauptversammlung der Bartholomäus-Gesellschaft in Lingen bekannt geworden ist.

Unterstützt wird der Orden bei seiner Arbeit durch die Gesellschaft, deren Vorsitzender Ernst Pulsfort vor rund 140 Mitgliedern nicht nur von einer schwierigen Finanzierung, sondern auch von einer antichristlichen Haltung der indischen Behörden berichtete. So sei der Bau eines Kinder- und Waisenheimes verboten worden.

Bei der Versammlung berichtete zudem die Lingenerin Ann-Kristin Lorenz von ihrem Einsatz in Kenia, wo die „Helpers of Mary“ ebenfalls aktiv sind.

pm/Seite 9

Fast zwei Millionen Menschen sind in Indien am Wochenende zu illegalen Einwanderern erklärt worden. In dem neuen Staatsbürgerregister des Bundesstaates Assam tauchen 1,9 Muslime der bengalischsprachigen Minderheit einfach nicht mehr auf. Nun droht ihnen Ausweisung oder Internierung, wenn sie nicht binnen 120 Tagen nachweisen können, dass sie schon vor 1971 Staatsbürger Indiens waren. Damals waren Millionen Bangladeschis während des Unabhängigkeitskriegs mit Pakistan ins befreundete Nachbarland Indien geflohen.

Nach dem überwältigenden Wahlsieg der hindu-faschistischen BJP im Frühjahr macht sich die Regierung in Delhi inzwischen gar nicht mehr die Mühe, sich noch ein demokratisches Mäntelchen umzuhängen. Toleranz ist zum Fremdwort geworden. Stattdessen wird unter dem Beifall der Hindu-Mehrheit der Hass gegen Mitbürger geschürt, die nicht ihrer Religion angehören: vor allem gegen die 170 Millionen Muslime, aber auch die kleine Minderheit der 27 Millionen Christen. Sie sind zu Menschen zweiter Klasse erklärt worden. Das Unrecht begann mit der Streichung desjenigen Teils der indischen

Verfassung, der Kaschmir, dem größten muslimischen Staat Indiens, Sonderrechte und Autonomie sicherte. Mit dem Staatsbürgerregister für Assam, dem Staat mit der zweitgrößten muslimischen Minderheit, geht es nun weiter. Das soll aufs ganze Land ausgedehnt werden.

Die viermonatige Einspruchsfrist für die nun plötzlich zu staatenlos Erklärten ist eine reine Farce. Sie wird selbst denen nichts nutzen, die schon seit Generationen Inder sind. Denn die Menschen sind bettelarm und können sich keine Reisen zu fernen Gerichten leisten, wo sie innerhalb von 48 Stunden erscheinen sollen. Auch sind die meisten Analphabeten. Wie sollen sie Dokumente in einem Staat wie Assam herbeischaffen, der seit 1970 in fünf unwegsame Staaten aufgeteilt wurde?

Verteilungskampf unter den Menschenmassen Indiens spielt eine immer größere Rolle. Die Regierung kann sich deshalb der Unterstützung der Leute sicher sein, indem sie ihnen Angst macht vor der angeblichen Konkurrenz sogenannter Fremder. Das zieht immer. Der Umbau Indiens in einen fundamentalistischen und autoritären Hindu-Einheitsstaat ist in vollem Gange. Amith Shah, der eigentliche starke Mann der BJP, nennt Muslime Termiten. Mahatma Gandhi ist in Indien schon lange tot. Und nun begeht die größte Demokratie der Welt auch noch Selbstmord.

Ein Strauß der Dankbarkeit an Schwester Stella Devassy

Liebe Schwester Stella,



wir waren immer froh und glücklich, eine so energische und enthusiastische Persönlichkeit als Generaloberin zu haben. Schwester Stella, du hast

sechs Jahre lang erfolgreiche und liebevolle Dienste für unsere Gemeinschaft und die Kirche insgesamt geleistet. Wir gratulieren dir zum erfolgreichen Abschluss deiner Dienstzeit. Du hattest einen wundervollen Weg, deiner Verantwortung gerecht zu werden: Systematik, harte Arbeit, Ehrlichkeit, Bereitschaft, Selbstaufopferung, Liebe und Nachsicht sind in dir vereint. Du hast die Provinzen, Regionen und jede einzelne Schwester motiviert zu aufrichtigem Dienst und zu einem Leben für die Armen. Nicht nur das, du besitzt die Qualität der Effizienz im Arbeitsumfeld, Durchhaltevermögen, Disziplin, Selbstlosigkeit, Mitgefühl, Überzeugung und Ausstrahlung. Du hattest in deinem Herzen immer Platz für alle Schwestern und alle Menschen. Während deiner Amtszeit befähigtest du jede von uns, von unserer Arbeit zu erzählen und sie bekannter und beliebter zu machen. Du repräsentierst Jesus, dein Führungsstil war der des Guten Hirten: aufgabenorientiert und mit spezieller Aufmerksamkeit für die Geringsten, die Letzten und die Verlorenen. Möge der Allmächtige dich segnen mit guter Gesundheit und Fröhlichkeit und mögest du weiterhin ein Vorbild für uns alle sein. Deiner Nachfolgerin Schwester Priya wünschen wir für ihre sechsjährige Amtszeit viel Glück, Erfolg und Gottes reichsten Segen.

*Schwester Amrita Jose
Provinzial Oberin Waliv*



Bericht über die Generalversammlung 2019 in Lingen

vom 7. bis 10. Juni 2019

Unsere diesjährige Generalversammlung führte uns im Ludwig-Windthorst-Haus in Lingen zusammen. Zeitgleich trafen die Busse aus Berlin und Unterpleichfeld ein und wurden von den bereits angereisten PKW-Fahrern herzlich begrüßt.

Nach dem Abendessen trafen sich alle Teilnehmer bei herrlichem Wetter in und um die Scheune herum zum gemütlichen Beisammensein.

Am Samstag starteten wir nach dem Frühstück nach Enschede, wo zunächst der Wochenmarkt auf dem Programm stand. Die riesige Auswahl an Obst, Gemüse, Eiern, Käse, aber auch Lederartikeln und besonders die vielen Stände mit Fisch begeisterten alle. Schon nach kurzer Zeit stieß man auf die ersten Gruppen, die sich schon eine Portion Fisch gekauft hatten und die ersten Tipps bereithielten, wo es die beste Auswahl gab.



Nach der Mittagspause stand die Stadtführung in der Musikstadt Enschede auf dem Programm. In vier Gruppen wurden wir durch Enschede geführt. Nach dem Brand im Jahr 1862, bei dem Enschede nahezu zerstört worden ist, siedelte sich der Engländer Thomas Ainsworth in Enschede an. Er war der

Erfinder eines neuen Verfahrens für die Weberei und so entwickelte sich die Stadt zu einem bedeutenden Standort der Textilindustrie. Auch die angrenzende Stadt Gronau profitierte von dieser Entwicklung. Im 2. Weltkrieg wurde Enschede nahezu vollständig zerstört, weil die Alliierten die Stadt für eine deutsche Grenzstadt hielten.

Heute hat sich Enschede über die Landesgrenze hinaus einen Namen als Musikstadt gemacht. Wir stießen bei unserem Rundgang durch die Altstadt immer wieder auf Musikgruppen, die uns mit ihren Darbietungen begeisterten.



Aber auch die Architektur beeindruckte uns sehr: das Rathaus von Enschede, die St. Jozefkerk und die Jakobuskirche, die wir von innen besichtigten und die mit ihrer Kuppel an eine russisch-orthodoxe Kirche erinnert. Hier beeindruckte uns sehr, dass bei der Gestaltung der Kuppel auch Ereignisse, die während der Bauzeit lagen, eingearbeitet wurden. So erinnern vier schwarze Kreuze in der Kuppel an während des Baus verstorbene

Arbeiter und mit einem weißen Kreuz hat sich ein Arbeiter für die Geburt seines Kindes bedankt.



Nach dem Stadtrundgang machten wir uns auf den Heimweg nach Lingen, wo am Abend unsere Generalversammlung auf dem Programm stand.



Mit Bildvorträgen aus Afrika, wo Ann-Katrin Lorenz von ihren Aufenthalten in Kenia berichtete und Bildern aus Mumbai vom Bau des neuen Kinderheimes Bal Bhavan und auch von den Besuchen in den Slums und in JeriMeri, wo Schwester Flory, die allen von der letzten Generalversammlung bekannt ist, jetzt arbeitet, wurden die Anwesenden über aktuelle Programme und Aufgaben der Helpers of Mary informiert.

Die Rechenschaftsberichte des Schriftführers und des Kassierers gaben Aufschluss über die Mitgliederentwicklung und die finanzielle Situation der Bartholomäus-Gesellschaft.



Pfarrer Ernst Pulsfort dankte ganz herzlich der leider nicht anwesenden Gabriela Berg für ihre jahrelange organisatorische Arbeit für die Bartholomäus-Gesellschaft; den lang anhaltenden Beifall konnte sie sicher bis nach Berlin hören. Ihre Aufgaben werden in Zukunft von Agnes und Hildegard Kemper übernommen.

Diesen Abend konnten wir bei herrlichem Wetter wieder rund um die Scheune ausklingen lassen, wo zwei Alleinunterhalter mit Tanz und Schunkelliedern unser Beisammensein untermalten.



Am Sonntag stand zunächst Münster auf dem Programm, wo wir, aufgeteilt in Gruppen, den historischen Stadtrundgang machten. Leider bestand wegen des Pfingstfestes und den stattfindenden Gottesdiensten keine Möglichkeit, die Kirchen von innen anzuschauen.



*Rathaus von
Münster*



Dom zu Münster

Entschädigt wurden wir mit einer Führung im Ludgerusdom in Billerbeck; leider blieb für einen Rundgang durch den Dom keine Zeit, weil wir zu unserem letzten Ziel für diesen Tag, dem Kloster Gerleve, aufbrechen mussten.



*Billerbecker
Dom*



*Sterbekapelle
des Hl. Luidger*

Dort wurden wir mit dem Besuch der Pfingstvesper entschädigt. Groß war unsere Freude, als wir bei der Vesper Egon Wellmann mit seiner Frau, die leider in diesem Jahr nicht an unserer Generalversammlung teilnehmen konnten, trafen.



Der Abt von Gerleve im Bischofsgewand

Nach dem Abendessen ließen wir den Abend bei herrlichem Wetter wieder rund um die Scheune ausklingen. York Arend aus Berlin unterhielt uns mit Musik nach Wunsch. Auch die Natur gab uns mit einem schönen Sonnenuntergang Pfingstimpressionen.



Nach dem Gottesdienst am Montag mussten wir uns wieder voneinander verabschieden. Es waren wieder schöne Tage im Kreis der Bartholomäus-Gesellschaft. Wir freuen uns schon auf das Wiedersehen 2020 in Hildesheim.

Hildegard und Agnes Kemper

Indien: Neubau eines Mädchenheims



In Mumbai, der größten Stadt Indiens mit 18,5 Millionen Einwohnern, lebt die Hälfte der Bevölkerung in Slums. Keine Stadt auf der Welt wächst schneller. 100 bis 300 Familien strömen täglich nach Mumbai, die meisten landen in Slumkolonien mit dramatischen Lebensverhältnissen. Neben Mangelernährung und unzureichender Hygiene liegt das größte Problem innerhalb der Familien. Oft wohnen bis zu sieben Menschen auf zehn Quadratmetern.

Besonders Mädchen erleiden häufig Missbrauch durch Nachbarn oder Familienmitglieder. Kinderheime sind in derartigen Situationen der einzige Ausweg. Die Bartholomäus-Gesellschaft e. V. aus Berlin unterstützt bereits mehrere Jahre die Arbeit der Ordensschwwestern der „Society of Helpers of Mary“, die in Mumbai ein Mädchenheim betreiben. Als das alte Gebäude abgerissen werden musste, fehlte jedoch das Geld für den Neubau.



„Ein Herz für Kinder“ beteiligte sich an den Kosten für das neue Heim für 140 Mädchen ab vier Jahren. Das mehrstöckige Gebäude, unter anderem mit Mehrzweckhalle, sanitären Anlagen, Schlafräumen und Küche, bietet viel Platz und ein sicheres Zuhause. Die Mädchen bekommen hier die Chance auf ein gewaltfreies Leben mit Versorgung sowie einen geregelten Schulbesuch.





Die Anna Huberta Roggendorf Stiftung

Liebe Mitglieder und Freunde der Bartholomäus-Gesellschaft,

auch in diesem Jahr möchte ich im Jahresheft über die Entwicklung der Anna Huberta Roggendorf Stiftung berichten. Ziel der 2010 gegründeten Stiftung ist es, neben der Bartholomäus-Gesellschaft, die die Helpers of Mary regelmäßig mit Spenden und Mitgliedsbeiträgen unterstützt, einen Kapitalstock aufzubauen, mit dessen Erträgen ebenfalls Projekte der Marys gefördert werden. So wollen wir unser finanzielles Engagement auf eine breitere Basis stellen und dauerhaft sichern.

In 2019 ist es uns gelungen, die Eine-Million-Grenze zu durchbrechen. An Zustiftungen konnten 107.000 Euro akquiriert und das Stiftungskapital damit auf 478.250 Euro deutlich gesteigert werden. Der Bestand an Stifterdarlehen erhöhte sich auch deutlich um 185.000 Euro auf 597.500 Euro. Insgesamt können wir also mit einem Kapital von rund 1.076.000 Euro arbeiten.

Viele Mitglieder der Bartholomäus-Gesellschaft unterstützen auch die Anna Huberta Roggendorf Stiftung. Für diese Verbundenheit sind wir vom Stiftungsvorstand besonders dankbar.

Das Wachstum unserer Stiftung ist ein langfristiges Ziel, für das wir einen langen Atem brauchen. Besonders wichtig ist es, mit Zustiftungen das stetige Wachstum unserer Stiftung zu sichern, denn das niedrige Zinsniveau macht die Geldanlage und damit die Ertragszielung für die Stiftung immer schwieriger. Zustiftungen mehren das Stiftungsvermögen und bleiben zu 100% erhalten. Die Erträge aus dem Vermögen werden jährlich zur Erfüllung des Stiftungszwecks (Unterstützung der Helpers of Mary) verwendet. Damit können unsere Zustifter dauerhaft helfen.

Auch Stifterdarlehen sind eine große Hilfe. Mit einem Stifterdarlehen kann man der Stiftung einen Geldbetrag als Darlehen zur Verfügung stellen. Nach strengen und konservativen Maßstäben wird das

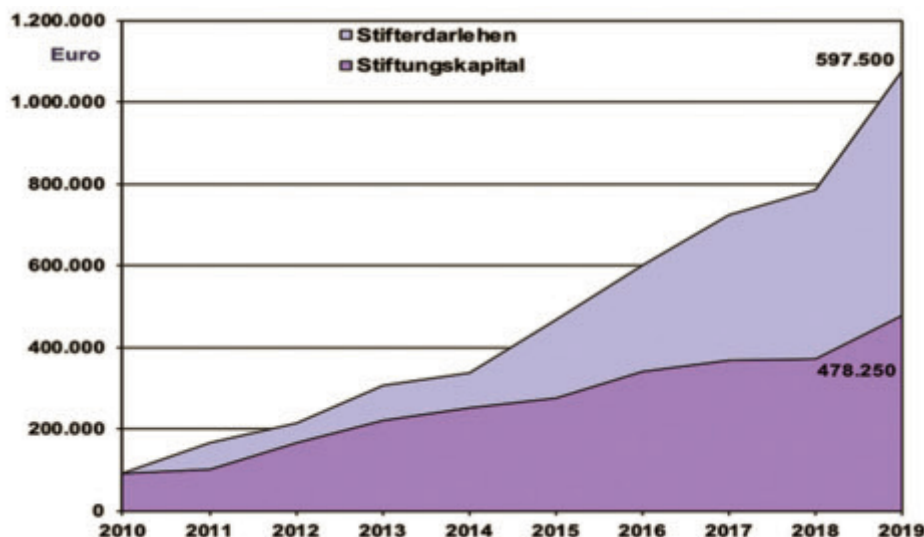
Geld angelegt, wobei die Erträge direkt steuerfrei der Stiftung zufließen. Das Darlehen kann jederzeit mit einer Frist von drei Monaten zurückgezahlt werden und auf Wunsch auch mit einer Bankbürgschaft abgesichert werden. Einige unserer Darlehensgeber haben den Verbleib des Geldes in der Stiftung über ihren Tod hinaus verfügt. Unberührt davon ist die jederzeitige Verfügbarkeit des Geldes durch den Darlehensgeber zu Lebzeiten mit einer Frist von drei Monaten.

Darüber hinaus kann man die Stiftung unterstützen, indem man sie mit einem Vermächtnis im Testament bedenkt. Diese Form der Unterstützung kann man vorab mit uns vertrauensvoll besprechen.

Wer Teile ererbten Vermögens der Stiftung zukommen lassen möchte, sollte wissen, dass Erbschaften rückwirkend von der Erbschaftsteuer befreit sind, wenn sie der Stiftung innerhalb von 24 Monaten nach dem Zeitpunkt der Entstehung der Steuerpflicht zugewendet werden.

Sie sehen: Es gibt viele Möglichkeiten, die Anna Huberta Roggendorf Stiftung – und damit der Arbeit der Helpers of Mary – zu unterstützen, denn die Stiftungserträge fließen unmittelbar in Projekte der Marys.

In 2019 haben wir erstmalig mit Mitteln des Ministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) ein größeres Projekt der Marys mit insgesamt 64.000 Euro unterstützt. Im Projekt Paramedical Training geht es um die medizinische Ausbildung von



jungen Mädchen in Indien. Die Mädchen kommen aus dem ländlichen Raum Indiens und haben häufig eine schlechte Schulbildung, weil sie neben der Schule auf den umliegenden Farmen zu einem Tagelohn arbeiten. In dem Projekt bekommen jährlich 50 junge Mädchen zunächst eine theoretische medizinische Ausbildung. Danach sammeln sie praktische, klinische Erfahrung in verschiedenen Krankenhäusern. Mit dieser Ausbildung können sie Arbeitsplätze in Kliniken in ihrer jeweiligen Heimat oder in Mumbai finden.

Durch den Einsatz von Mitteln des BMZ erreichen wir mit unseren Stiftungsmitteln einen Hebel mit dem Faktor vier. Das heißt: wir haben von der Anna Huberta Roggendorf Stiftung 16.000 Euro zur Verfügung gestellt und weitere 48.000 Euro vom BMZ bekommen. So konnten wir die Gesamtfinanzierung des Projektes mit 64.000 Euro übernehmen.

Zur Durchführung dieser umfang-

reichen und teilweise auf mehrere Jahre angelegten Projekte sind die Marys auf unsere Unterstützung angewiesen. Ich bitte Sie daher noch einmal: Helfen Sie mit, die Anna Huberta Roggendorf Stiftung zugunsten der Helpers of Mary weiter aufzubauen! Und versuchen Sie bitte, auch weitere Unterstützer für unsere gemeinsame Sache zu gewinnen! Nur mit einem stetigen Wachstum kann unsere Stiftung nachhaltig helfen und Projekte der Marys finanzieren.

Weitere Informationen zur Stiftung, zum satzungsmäßigen Stiftungszweck, zur Zusammensetzung des Vorstands und zu den bisher geförderten Projekten finden Sie auch im Internet unter www.anna-huberta-roggendorf-stiftung.de

Gerne stehe ich auch für persönli-

che oder telefonische Auskünfte zur Verfügung. Sie erreichen mich mobil unter 0173 5491 690, tagsüber unter 030/ 288811-710 oder per E-Mail unter mail@ch-hartmann.de

Ihr/ Euer

Christian Hartmann

1. Vorsitzender

Anna Huberta Roggendorf Stiftung



Unser Vorstandsmitglied Prof. Dr. Claudia Warning mit der Schulleiterin Sr. Cecila inmitten der Mädchen des Projektes Paramedical Training

Start der neuen Kurse für Krankenpflegehelferinnen

Dem diesjährigen Beginn des Krankenpflegehelferinnenkurses durften wir beiwohnen. Pfarrer Ernst Pulsfort eröffnete durch Anzünden der Kerzen die Zeremonie. Schwester Cecilia, die den Kurs leitet, begrüßte die neuen Schülerinnen. Mit anwesend waren die Absolventinnen des letzten Kurses, die noch auf den Termin der mündlichen Prüfung vor der staatlichen Prüfungskommission warteten.



50 Mädchen aus allen Teilen Indiens nehmen an diesem Kurs teil. Sie sprechen kein Englisch und während der Begrüßung durch die Generaloberin Schwester Priya und der Erläuterung des Unterrichtsstoffes durch die Leiterin der Fortbildung, Schwester Cecilia, konnten wir in den Gesichtern der Mädchen sehen, dass sie sehr wohl registrier-



ten, dass sie freundlich begrüßt wurden und ihnen für die Fortbildung alles Gute gewünscht wurde, aber sie verstanden kein Wort von dem Gesagten.

Um den Mädchen im Alter zwischen 16 und 18 Jahren die Eingewöhnung zu erleichtern, erhalten sie Lebensmittel von den Schwestern, die sie in Gruppen zubereiten. Dadurch lernen sie sich kennen und können sich Englisch, die für sie neue Sprache, gegenseitig beibringen. Neben der Vermittlung des beruflichen Wissens gehört es zur Aufgabe von Schwester Cecilia, den Mädchen die englische Sprache beizubringen, damit sie nach dem Jahr in der Lage sind, die Prüfung vor den staatlichen Kommissionen in Englisch zu absolvieren.

Die Ausbildung der Krankenpflegehelferinnen wird von der Anna-Huberta-Roggendorf-Stiftung mit 64.000,00 € unterstützt.

Agnes und Hildegard Kemper



Die Karten und das Skelett als Unterrichtsmaterial.

2. Charity Gala voller Erfolg



Am vergangenen Samstag wurden bei der Children's Charity Gala im Alando Ballhaus Kinderprojekte in den Kategorien „regional“, „national“ und „international“ ausgezeichnet. Zoogeschäftsführer Andreas Busemann überreichte Werbe-Ikone Verona Pooth eine Spende von 35.000 Euro für die SOS-Kinderdörfer.

250 Gäste kamen am vergangenen Samstagabend in festlicher Abendgarderobe im Alando Ballhaus zusammen, um bei der 2. Children's Charity Gala zu dinieren, Spenden zu sammeln und zu feiern. Veranstaltet wurde die Gala von Charity-Läufer John McGurk und seiner Stiftung „Eine Zukunft für Kinder“ sowie dem Zoo Osnabrück. „Wir freuen uns, dass wir in diesem Jahr fast doppelt so viele Gäste begrüßen dürfen, wie im vergangenen Jahr“, berichtet Heike Drogies, Gala-Projektleiterin. „Wir wollen die Gala zu einer festen Institution werden lassen, um Spenden für Kinderprojekte und den Zoo zu sammeln und darauf aufmerksam zu machen, wie wichtig es ist, zu helfen.“ Durch den Abend führte Moderation Daniela Schwerdt, die bereits im vergangenen Jahr die Moderation der Gala übernommen hatte. Oberbürgermeister der Stadt Osnabrück Wolfgang Griesert eröffnete die Gala mit einem Grußwort, ihm folgte eine Video-Botschaft des Moderators und Kinderarztes Eckhard von Hirschhausen. Dr. Ekkehard Thiele, Kinderarzt und Philosophie-Student, sorgte mit seiner Festrede für Schmunzeln bei den Gästen, Sandmalerin Katrin Weißensee beeindruckte mit ihren künstlerischen Fähigkeiten. Im Anschluss an das Drei-Gänge-Dinner wurden die Awards in den Kategorien „regional“, „national“ und „international“ verlie-

hen. Die erste Laudatio des Abends hielt Heike Drogies, die den Award in der Kategorie „regional“ an den Verein „Sportler 4 a childrens world“ überreichte. Besonders erwähnte Drogies dabei das ehrenamtliche Engagement der Vereinsmitglieder – insgesamt seien bislang über 3.000 Urlaubstage in die Vereinsarbeit geflossen.

Im Anschluss überreichte Laudator und Chefredakteur der Neuen Osnabrücker Zeitung Ralf Geisenhanslüke den Award in der Kategorie „national“ an die Initiative „Reiten gegen den Hunger“. Seit 2012 verbinden

Gudrun Bauer, Verlegerin und ehrenamtliches Mitglied im Kuratorium der Welthungerhilfe e.V. und Reitsportexperte Ullrich Kasselmann den Reitsport mit der Welthungerhilfe. Nach Estland ging der internationale Award: Laudator Prof. Dr. Karl Ernst von Mühlendahl überreichte den Preis an Mati Sinisaar, Initiator und Leiter von „Peeteli Kiriku Sotsiaalkeskus“. Die Organisation verhilft Straßenkindern in Estland zu einem geregelten Leben. Neben den drei Auszeichnungen wurde in diesem Jahr auch ein Sonderpreis verliehen.

Sonderpreis für die „Helpers of Mary“

Diesen erhielten die „Helpers of Mary“, ein indischer Orden, der 1942 von einer deutschen Ordensschwester gegründet wurde. Den Award nahmen Stefan und Herbert Holtgreife entgegen, die Laudatio hielt Dr. Ernst Pulsfort, Pastor in Berlin.

Verona Pooth als Botschafterin für SOS-Kinderdörfer in Osnabrück

Nach der Preisverleihung wartete noch eine ganz besondere Spende: In diesem Sommer war die Ausstellung „United Buddy Bears“, initiiert von Eva und Klaus Herlitz, zu Gast im Zoo Osnabrück. Die 93 Bärenfiguren sind von Künstlern der Vereinten Nationen gestaltet und werben für Toleranz. Der Zoo Osnabrück verpatete die Bärenfi-

guren und je Verpatung war ein Betrag als Spende an die SOS-Kinderdörfer festgelegt. So konnte Zoogeschäftsführer Andreas Busemann gemeinsam mit John McGurk, Heike Drogies sowie Eva und Klaus Herlitz einen symbolischen Spendenscheck von 35.000 Euro überreichen – entgegengenommen wurde dieser von der prominenten Botschafterin der SOS-Kinderdörfer Verona Pooth. Sie sei froh, vor vielen Jahren das Engagement für die Organisation begonnen zu haben und es sei ihr wichtig, die eigene Berühmtheit zu nutzen, um Gutes zu tun, berichtete Pooth in ihrer Dankesrede.

Weitere Spenden sammelten die Veranstalter bei der anschließenden Versteigerung: Auktionator Frank Abromeit schwang den Hammer und öffnete die Portemonnaies der Gäste für den guten Zweck. Er versteigerte zwei Buddy-Bären, von denen Eva Herlitz einen nur für diese Versteigerung gestaltet hatte. Die beiden Figuren wechselten für jeweils über 4.000 Euro den Besitzer, eine Schottland-Reise für über 2.500 Euro oder auch ein Winter-Onroad-Training in Österreich von Hauptsponsor Beresa für 3.000 Euro. Insgesamt kam die Auktion auf einen Erlös von über 25.000 Euro. Wer nicht mitsteigerte, hatte bei der anschließenden Tombola die Möglichkeit, sein Glück zu versuchen. Als Tombolapreise warteten Schmuck, Zoo-Jahreskarten, L & T Surfgutscheine und viele weitere auf neue Besitzer. Alle 600 Lose wurden für insgesamt 6.000 Euro verkauft.

Der Reinerlös der Gala geht zu gleichen Teilen an John McGurks Stiftung „Eine Zukunft für Kinder“ und den Zoo Osnabrück, der seinen Anteil für die Vergrößerung der Löwenanlage nutzt. Der Termin für die 3. Children's Charity Gala steht bereits fest: 14. November 2020. Tickets sind bereits jetzt erhältlich unter drogies@zoo-osnabrueck.de.

Für Bartholomäus-Mitglieder: *Gemeinsam nach Istrien*



Pfarrer Ernst Pulsfort bietet in 2020 vom 3. bis 15. Oktober eine Busreise nach Slowenien – Istrien – Venetien für Bartholomäus-Mitglieder an.

Bei Interesse erhalten Sie nähere Informationen, eine genaue Reisebeschreibung sowie ein Anmeldeformular über Agnes & Hildegard Kemper, Wilhelmshavener Straße 59, 10551 Berlin oder per E-Mail unter: **Kemper.Agnes@web.de**

Kurzbeschreibung der Reise:

1. Tag, 03.10.2020:
Anreise Berlin
– Raum Salzburg (ca. 735 km)
2. Tag, 04.10.2020:
Raum Salzburg – Bled –
Ljubljana (ca. 295 km)
3. Tag, 05.10.2020:
Ljubljana
4. Tag, 06.10.2020:
Ljubljana – Porec (ca. 170 km)
5. Tag, 07.10. 2020:
Ausflug Rovinj
6. Tag, 08.10.2020:
Istrienrundfahrt
7. Tag, 09.10.2020: Porec –
Abano Terme (ca. 290 km)
8. Tag, 10.10.2020:
Besichtigung Venedig

9. Tag, 11.10.2020:
Besichtigung Verona
10. Tag, 12.10.2020:
Ausflug Vicenza
11. Tag, 13.10.2020:
Besichtigung Chioggia/Ferrara
12. Tag, 14.10.2020:
Abano Terme –
Raum Ingolstadt
13. Tag, 15.10.2020:
Rückfahrt nach Berlin

Änderungen vorbehalten. Unterbringung in 3-4 Sterne Hotels mit Halbpension.

Fahrt im komfortablen Fernreisebus mit

- **Klimaanlage**

- **WC/Waschgelegenheit**

- **verstellbaren Schlafsesselsitzen**

- **kleiner Bordküche/Kühlschrank**

Zusteigemöglichkeit auf der Strecke nach Absprache.

Preise inkl. Halbpension:

**DZ pro Person 1429 Euro,
EZ 1633 Euro.**

Anmeldung bis **1. März 2020** erbeten.





Vorschau

GENERALVERSAMMLUNG 2020

der Bartholomäus-Gesellschaft in Hildesheim
von Donnerstag 21. bis Sonntag 24. Mai 2020

Liebe Mitglieder und Freunde der Bartholomäus-Gesellschaft,

herzlich möchte ich Sie hiermit zur Generalversammlung 2020 einladen.

Die Generalversammlung findet statt am **Samstag, dem 23. Mai 2020, um 17:00 Uhr im Novotel Hildesheim, Bahnhofstraße 38, 31134 Hildesheim**, in dem wir auch untergebracht sind.

Die Generalversammlung wird umrahmt von einem touristischen Programm von Donnerstag, dem 21. Mai, bis Sonntag, dem 24. Mai 2020. Dazu werden wieder Busreisen von Berlin, Unterpleichfeld Lingen und Osnabrück angeboten. Auf dem Programm steht eine

Stadtführung in Hildesheim und Ausflüge nach Goslar, zur Marienburg und zum Kloster Nienharden. Der Reisepreis beträgt inkl. Busreise 296,00 Euro (DZ) bzw. 388,00 Euro (EZ) inkl. Halbpension. Privatanreisende zahlen im DZ 237,00 Euro, im EZ 329,00 Euro. Evtl. anfallende Eintrittsgelder und Gebühren für (Stadt-) Führungen sind im Reisepreis nicht enthalten.

Bitte melden Sie sich verbindlich bis zum 15. März 2020 an und zahlen Sie Ihren Reisepreis bis dahin ein.

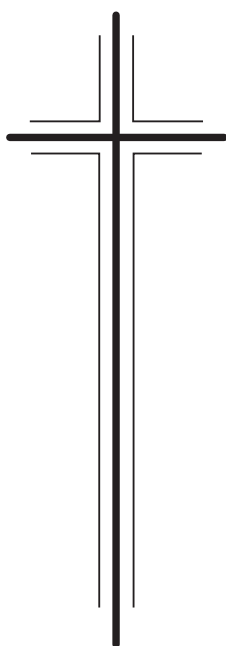
Der zeitliche Eingang Ihrer Anmeldung und Zahlung entscheidet ggf. über die Teilnahme, falls mehr Anmeldungen eingehen als Zimmer verfügbar sind.

Weitere Infos (Abfahrtszeiten der Busse u. ä.) gehen Ihnen im April 2020 zu.

Auf der Rückseite des Ihnen per Post zugegangenen Anmeldeformulars finden Sie die vorläufige Tagesordnung der Generalversammlung. Sollten Sie Ergänzungs- oder Änderungswünsche zur Tagesordnung haben, reichen Sie diese bis sechs Wochen vorher schriftlich an unseren Schriftführer Bernhard Gunn weiter. In Vorfreude auf das Wiedersehen grüße ich Sie im Namen unseres Vorstandes herzlich!

Dr. Ernst Pulsfort
1. Vorsitzender

VERSTORBENE MITGLIEDER DER BARTHOLOMÄUS-GESELLSCHAFT 2019



Bensmann, Walburga	Osnabrück
Nagel, Wolfgang	Berlin
Röwekamp, Friedrich	Osnabrück
Petersen, Elisabeth	Osnabrück
Pieper, Maria	Melle
Pulsfort, Maria	Lingen
Roos, Marianne	Unterpleichfeld
Scheele, Dr. Paul Werner (Bischof von Würzburg)	Würzburg
Geese-Chrystalla, Arnhold	Osnabrück
Wolf, Edith	Berlin
Rütermann, Maria	Lingen
Schwenker, Ursula	Berlin
Chmiel, Theodora	Berlin
Möring, Nikolaus	Lorup
Diekamp, Juergen	Lingen
Laws, Norbert	Berlin
Kuhn, Josef	Unterpleichfeld
von Soest-Henckel, Daniela	Berlin

R.I.P.

Little Paradise

Seit 1963 diente dieses Haus als Noviziat der Helpers of Mary. Durch das Wachsen der Gemeinschaft und der Ausweitung der unterschiedlichen Aufgaben wurde das Generalat im Jahr 1989 vom Mutterhaus abgetrennt und bezog dieses Haus. Seit dieser Zeit fungierte das Haus als Sitz der Leitung und Verwaltung der Helpers of Mary. Im Jahr des 75-jährigen Jubiläums wurde ein neues Gebäude als Sitz für die Ordensleitung gebaut und am 27. März 2017 eingeweiht.

Das alte Generalat wurde renoviert und als Haus für ältere und kranke Schwestern am 29. Juni 2018 fertiggestellt. Dieses Haus ist eine Anerkennung für die alten Schwestern, die ihr Leben selbstlos für die Arbeit für die armen und bedürftigen Menschen im Sinne von Mutter Anna Huberta eingesetzt haben. Die Schwestern sollen ihren Lebensabend dankbar, komfortabel und friedlich verbringen und für die Schwestern der Gemeinschaft, für die Freunde und für die Linderung der Not in der Welt beten.

Wir danken Pfarrer Dr. Ernst Pulsfort und der Bartholomäus-Gesellschaft und MISSIO e.V. Deutschland für ihre Hilfe bei der Renovierung und dem Umbau zum Little Paradise.

Während unseres Besuches im Oktober/November 2018 haben wir das Little Paradise besichtigt und



mit den Schwestern einen Gottesdienst gefeiert. Jetzt haben die Schwestern zum Teil das erste Mal seit sie bei den Helpers of Mary sind ein Zimmer für sich alleine, wofür sie unendlich dankbar sind. Nachdem wir wieder in Deutschland waren, wurde der noch fehlende Aufzug eingebaut und feierlich eröffnet.

An der Einweihung des Aufzuges nahmen Schwester Stella und Schwester Leela teil; die Bewohnerinnen des Little Paradise sind glücklich und dankbar, dass sie sich ohne Probleme im Haus bewegen können.



Liebevoll ermutigt Schwester Karuna ihre Mitschwwestern, die im Haus anfallenden Arbeiten im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu erledigen. Bei unserem Besuch im Sommer 2019 sagte uns Schwester Karuna: „Wir können nicht mehr an

Stationen für die Armen und Bedürftigen arbeiten, aber wir können für unsere Mitschwwestern und die Freunde in Deutschland beten.“



Aktuell leben zehn Schwestern im Little Paradise, einige davon sind bettlägerig.

Agnes und Hildegard Kemper



Statistik der Arbeit der Helpers of Mary in allen Stationen Anzahl:

1	Kinder	
a	Kinder in unseren Kinderheimen	1.608
b	Kinder, die öffentliche Schulen besuchen	2.529
c	Kinder, die mit Unterstützung der Helpers of Mary unterrichtet werden	1.509
d	Kinder in weiterführenden Schulen	1.603
e	Kinder in der Berufsausbildung	297
f	Kinder in Praktika zur Berufsfindung	815
2	Pflege von älteren Menschen/Senioren	
a	ältere Menschen in unseren Heimen	647
b	häusliche Unterstützung von älteren Menschen	330
3	Programme zur Stärkung von Frauen	
a	Frauen in Selbsthilfegruppen	18.291
b	Einkommensförderungsprogramme für Frauen	3.313
c	Alphabetisierungsprogramme und Praktika zur Berufsfindung für Frauen	3.422
d	Programme für Frauen im Umgang mit Säuglingen, Krebs und Gesundheitsvorsorge	6.415
4	Gesundheitsvorsorge	
a	Patienten in unseren Einrichtungen aufsuchen	150.882
b	Programme zur Mutter-/Kinderhilfe (Unterstützung der staatlichen Programme)	2.171
c	Programme zur Gesundheitsvorsorge	23.013
d	Alternative medizinische Versorgung	4.186
e	Betreuung von HIV/Aids-Kranken	188
f	Betreuung von Leprakranken	15.089
g	Arbeit mit körperlich und geistig eingeschränkten Kindern	1.553
5	Seelsorge	
a	Familienbesuche	14.048
b	kleine christliche Gemeinschaften	22.672
c	Kinder- und Jugendgruppen	2.886
d	Programme zur Glaubensbildung Katechese	6.084
		283.551

Das Mutter-Anna-Hospital



Das Mutter-Anna-Hospital wurde zum 100. Geburtstag von Mutter Anna Huberta mit dem Ziel gegründet, eine Krebsstation in Nagacode (Südindien) einzurichten. Im Jahr 2010 wurde ein Grundstück für den Bau eines Pflegeheims erworben.

Weniger als 3 Prozent der 1,38 Milliarden Einwohner Indiens haben Zugang zur Palliativmedizin. Der indische Rat für medizinische Forschung hat kürzlich prognostiziert, dass in Indien bis zum Jahr 2020 möglicherweise über 17 Mio. neue Krebsfälle und über 8 Mio. Todesfälle im Zusammenhang mit der Krankheit auftreten werden. Gute Lebensqualität und ein menschenwürdiger Tod gelten als grundlegende Menschenrechte. Das schmerzfreie Ende in Würde ist ein Grundrecht des Patienten.

Palliative Medizin beschäftigt sich mit dem Thema „Leben“. Die „Reise des Lebens“ führt an vielen



Zwischenstationen und Stationen vorbei, wobei der Tod die letztendliche Bestimmung ist. Der Tod ist zweifellos die endgültige Wahrheit unseres Lebens. Aber diese Reise friedlich und erträglich zu gestalten, ist ein wichtiger Aspekt, um den sich eine medizinische Versorgungseinrichtung kümmern sollte.

So beschlossen die Helpers of Mary, ein Palliativzentrum für die Krebspatienten einzurichten.

Folgende Programme wurden vor der Gründung des Zentrums durchgeführt;

- Ein Sensibilisierungsprogramm über das Konzept der Palliativmedizin wurde mit Freiwilligen

Gemeinde Pechiparai durchgeführt. Fast 21 Personen nahmen an dem Programm teil.

- Das Hospital wurde am 23. Oktober eröffnet und die häusliche Palliativmedizin begann am selben Tag.



Ziele

- Verbesserung der Lebensqualität bei Patienten mit langwierigen und lebensbegrenzenden Krankheiten mit Schwerpunkt auf Krebspatienten.

- Institutionelle Betreuung und Unterstützung der todkranken Krebspatienten.

- Linderung von Schmerzen und anderen belastenden Symptomen

- Schaffung einer fürsorglichen Umgebung für die Patienten

- Beratung für Patienten und Angehörige.

- Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Palliativmedizin.



- emotionale und psychosoziale Unterstützung und Hilfe bei der Rehabilitation.

- Angebot von Aus- und Weiterbildung für medizinisches Fachpersonal und Freiwillige

- Einen ganzheitlichen Ansatz in der Palliativmedizin zu verfolgen, d.h. die spirituellen, körperlichen und emotionalen Bedürfnisse der Patienten zu berücksichtigen.

- Angebot einer Ablenkungstherapie, die ihren Geist beruhigt und ihre Angst mindert.

- Ihr Recht und ihre Würde auf das Leben zu wahren und so die Patienten darauf vorzubereiten, den letzten Weg ihres Lebens in völliger Hingabe zu gehen.

Unsere Dienstleistungen

- Meistens können Patienten ambulant behandelt werden. Ziel ist es, dass sie die Behandlung bequem zu Hause durchführen können. Wir bringen der Familie bei, wie man sich um den Patienten kümmert. Verschriebene Medikamente werden, leicht verständlich, in einer Tabelle aufgelistet. Wir befassen uns auch mit den emotionalen Problemen von Patient und Familie.

- Stationäre Versorgung

Manchmal sind die Symptome der Patienten wie Schmerzen oder Erbrechen schwerwiegend und nicht zu Hause zu bewältigen. In solchen Situationen nehmen wir sie stationär auf, um die Symptome zu behandeln und zu kontrollieren, um sie so früh wie möglich nach Hause entlassen zu können.

- Wenn Patienten nicht in die Klinik kommen können, besucht das Palliativteam sie zu Hause und gibt die notwendige Behandlung und Pflege.



Wer hat Anspruch auf diese Pflege?

Jeder Patient, der Krebs in fortgeschrittenem Stadium hat, hat Anspruch auf diese Behandlung. Es ist jedoch wichtig, dass alle möglichen sinnvollen Behandlungen für den Krebs bereits durchgeführt wurden und der Patient von einer solchen weiteren Behandlung auch zur Linderung nicht profitieren

wird. Unsere Ärzte prüfen den Patienten sehr sorgfältig, um dies vor der Aufnahme zu bestätigen. Bevorzugt werden Fälle mit schweren, schmerzhaften Symptomen, sowie Arme und Mittellose. Alle Aufnahmen erfolgen unabhängig von der Kaste oder dem Glauben.

Wir danken all unseren Freunden und Wohltätern, die uns geholfen haben, diesen Traum von der Betreuung der Krebspatienten zu verwirklichen.

Sr. Naveena
Nagacode

Eine herzliche Bitte:

Für unsere Podokraniose Patienten benötigen wir dringend und ständig **elastische Binden und Kompressionsstrümpfe** in großen Größen - gern auch alt und/oder gebraucht. Zur Weiterleitung nach Äthiopien bitten wir um Zusendung Ihrer Unterstützungsleistung an:
Inge Spratte-Marzouk
Gartenstraße 10
49808 Lingen

Bericht vom Waisenhaus Bal Bhavan und die katastrophalen Fluten



Liebe Mitglieder und Freunde der Bartholomäus-Gesellschaft,

Im Juli war eine fünfköpfige Delegation unserer Bartholomäus-Gesellschaft in Mumbai, um das neue Waisenhaus Bal Bhavan einzuweihen. Leider waren die Bauarbeiten wegen Verzögerungen bei der Lieferung von Baumaterial noch nicht abgeschlossen. Am 7. Dezember aber können 150 Mädchen ihr neues Zuhause beziehen. Der Bau des Waisenhauses hat insgesamt 1,3 Millionen Euro gekostet.

750.000 € haben die Schwestern in Indien an Spenden gesammelt. 222.000 € kamen von „Bild hilft — ein Herz für Kinder und 330.000 € konnte dank Ihrer Spenden die Bartholomäus-Gesellschaft beisteuern. Damit haben 150 Mädchen endlich wieder ein ordentliches Heim. Ich danke Ihnen im Namen der Kinder und der Schwestern von Herzen für Ihre Hilfe!



Katastrophale Fluten, hervorgerufen durch eine Woche pausenlosen Regen, führten zu Zerstörungen und Erdbeben in Maharashtra, Karnataka und Kerala. Mehr als 200 Menschen wurden getötet und über 1 000 000 Menschen sind durch die Flut stark betroffen. Die Helpers of Mary haben auf diese Katastrophe sofort reagiert und Transporte mit Lebensmitteln, Kleidung und Hygieneartikeln zusammengestellt und in die betroffenen Gebiete geschickt. Die Bartholomäus-Gesellschaft hat diese Aktion mit 20.000 Euro unterstützt.

Während unseres Besuches im Juli in Mumbai berichtete uns die neue Generaloberin, Schwester Priya, über zunehmende Krebserkrankungen bei den Schwestern. Insgesamt acht „Marys“ sind an Krebs (zumeist Lungenkrebs) erkrankt. Die jüngste Schwester ist erst 34 Jahre alt. Schwester Bridget, die Leiterin des Waisenhauses Bal Bhavan, ist im September 2019 an Lungenkrebs verstorben. Zwei weitere Schwestern müssen dreimal wöchentlich zur Dialyse. Schwester Priya bat uns um unsere Hilfe, damit sich alle „Marys“ einmal im Jahr einem Gesundheitscheck (Krebs, Tuberkulose, Diabetes, etc.) unterziehen können. Je nach Alter

betragen die jährlichen Kosten dafür 130 € bis 170 € pro Schwester. Vor ca. 20 Jahren hatte die Bartholomäus-Gesellschaft Gesundheitschecks für alle Schwestern ab 40 Jahren über einen Zeitraum von 5 Jahren finanziert. Danach stand kein Geld mehr für die Untersuchungen zur Verfügung. Die Fördervereine aus Köln und Dülmen sind bereit, mit uns dieses Projekt zu unterstützen. Nur gesunde Schwestern können sich dem Dienst an den Kindern und Armen widmen.

Ich bitte Sie deshalb um ihre großzügige Spende, damit alle Schwestern sich in Zukunft einmal jährlich einem Gesundheitscheck unterziehen können. Umseitig finden Sie das Bittschreiben von Generaloberin Schwester Priya.

Im Namen des Vorstandes und der „Marys“ wünsche ich Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes, friedvolles Neues Jahr.

*Ihr
Ernst Pulsfort*

Eintritte ins Noviziat, erstes Gelübde und ewiges Gelübde

Am 10. Juni 2019 sind die beiden Postulantinnen Jovita Couthino und Jeli Grace Minj ins Noviziat eingetreten – für sie beginnt die Vorbereitung auf das erste Gelübde.



Am 11. Mai 2019 haben 8 Schwestern ihr erstes Gelübde bei den Helpers of Mary abgelegt und ihr Leben in den Dienst Gottes gestellt.

Anjali Samson, Joselina Pereira, Kiran Vadera, Kosesav Fernandes, Nacia Nigrel, Reshma Kachchhp, Sweedal Dsouza und Velansiya Koli.



Am 27. Oktober 2019 hat Schwester Dure Asfaw in Äthiopien ihr erstes Gelübde abgelegt.



Am 27. April 2019 haben 8 Schwestern ihr ewiges Gelübde abgelegt:

Rajni Barla, Sofia Tellis, Sunita Amolik, Punam Ekka, Rani Jagtap, Mary Vaijal, Nirmala Navgekar und Sharlet D'Silva versprochen, in ihrem Leben stets Gott zu folgen.



Jubiläen im Jahr 2019

Am 20. Oktober 2019 feierten die Schwester Bastina, Harsha, Jyotsna, Naveena, Suman und Shika ihr silbernes Ordensjubiläum.



Am 17. November 2019 feierten die Schwestern Anandlata, Pritibala, Margaret, Agnes, Shalini und Leela ihr goldenes Ordensjubiläum.



Im Jahr 2019 sind 6 Schwestern verstorben



14. Februar 2019
Schwester Maryaan
Devassy starb mit 55
Jahren an Krebs



23. Mai 2019
Schwester Francina
Mathews starb mit 81
Jahren



31. Mai 2019
Schwester Shobha
Menezes starb mit 69
Jahren nach mehreren
Herzoperationen



18. September 2019
Schwester Bridget
Vadakkumchery starb
mit 64 Jahren an
Krebs



20. Oktober 2019
Schwester Champa
Erinjeri starb mit 77
Jahren



20. November 2019
Schwester Indumati
Pallikunan starb mit
69 Jahren an Krebs

Bericht zu den Baufortschritten des Bal Bhavan

Bei unserem Besuch Ende Juli 2019 war das Kinderheim Bal Bhavan noch nicht fertig. Zunächst war es wegen der Parlamentswahlen zu Verzögerungen bei der Materialversorgung gekommen, dann verhinderte der Monsun die Außenarbeiten. Wir konnten uns überzeugen, dass aber parallel bereits am Innenausbau gearbeitet wurde.

Im Speiseraum sind die Wände bereits mit Fliesen versehen. Es ist erkennbar, dass sehr großzügige, helle Räume zur Verfügung stehen. Auch der Küchenbereich, in dem die Speisen zubereitet werden, ist geräumig und hell. Für die Zubereitung der Speisen stehen großzügige Arbeitsflächen zur Verfügung.



Die Waschbereiche und die Toiletten sind schon verputzt und die Sanitäreinrichtungen sind installiert.



Für die persönlichen Sachen der Kinder stehen auf jeder Etage Regale zur Verfügung.



Küchenbereich



Auch der Schlafraum ist geräumig und hell gestaltet. Die Kinder werden zukünftig in altersgerechten Gruppen auf den einzelnen Etagen untergebracht.



Gesamtansicht des Speisesaales



Auf dem Dachboden wird es Möglichkeiten geben, die Wäsche der Kinder zu reinigen und zu trocknen.





Pfarrer Pulsfort mit der neuen General-
oberin Schwester Priya.

Anlässlich unseres Besuches wurde zur Einweihung des Kinderheimes ein feierlicher Gottesdienst mit den Kindern gefeiert.



Die Kinder gestalteten mit Gesang und Tänzen den Gottesdienst und brachten als Gaben symbolisch ein Haus, Hefte und Stifte und ein großes rotes Herz.

Im Anschluss an den Gottesdienst wurde das Kinderheim eingeweiht und die Kinder hatten erstmals Gelegenheit, ihr neues Zuhause zu betreten.



Begeistert inspizierten die Kinder die neuen Räume und es war ihnen die Vorfreude auf den jetzt für Dezember 2019 geplanten Umzug in die neuen Räume anzusehen.



Die Außenansicht des Kinderheimes
im Oktober 2019



Der Dank an „Bild hilft - Ein Herz für Kinder“ und die Bartholomäus-Gesellschaft wurde in einem großen Plakat am Portal des neuen Kinderheimes zum Ausdruck gebracht. Ebenso wurde der Dank mit einer Vorführung, an der alle Kinder beteiligt waren, ausgedrückt.

Hildegard und Agnes Kemper



Reise zu den Missionsstationen Kinwat und Mandvi

Bei unserem diesjährigen Besuch in Indien hatten wir die Möglichkeit, zusammen mit Schwester Regina die Stationen in Kinwat und Mandvi, beide ca. 800 km östlich von Mumbai im Bundesstaat Maharashtra, zu besuchen.

Um einen Einblick in die Arbeit der Schwestern zu vermitteln, berichteten wir von der Versorgung mit Mittagessen und der Arbeit von einigen der Selbsthilfegruppen, die wir besuchten.

Die Frauen, die zum Personal der Schwestern gehören, kochen entweder in einer großen Küche oder an offenen Feuerstellen jeden Tag für 200 Familien Reis und Dal. Diese Mahlzeiten werden an 10 verschiedenen Punkten täglich an die gleichen besonders armen Familien, aber auch an Kinder, die niemanden haben, ausgegeben.



Die Schwestern in Kinwat mit ihren Mitarbeiterinnen und ihrem Mitarbeiter.



Essensausgabe an einer von 10 Stationen.

Wir trafen uns mit einer von den 65 von den Schwestern betreuten Frauengruppen. Die Hauptaufgabe bei dieser Arbeit ist, das Selbstbewusstsein zu stärken und die Frauen darin zu unterstützen, eigenständig mit Banken und Behörden zu verhandeln.



Die Frauengruppe stellt ihre Arbeit vor.

Die Frauengruppen haben feste Strukturen mit einer Vorsitzenden, eine Stellvertreterin und einer Schriftführerin. Oberstes Gebot ist es, dass es keinen Streit in der Gruppe gibt. Die Frauen arbeiten überwiegend auf den Baumwollfeldern oder ernten Obst und Gemüse. Für diese Arbeit, täglich von 10 bis 18 Uhr, erhalten sie 120 Rupie (ca. 1,60 €); für die gleiche Arbeit erhalten die Männer 350 Rupie (3,70 €). Von dem Lohn zahlen sie monatlich an die Gruppe 100 Rupie. Eine Gruppe von 15 Frauen kann bei der Bank ein Darlehen über 100.000 Rupie (1 Lakh) beantragen und bekommt es mit einem Zinssatz von 1% und die Dauer von 5 Jahren gewährt. Hiervon erhalten einzelne Frauen Darlehen von 15.000 Rupie. Es wird genau darüber Buch geführt, welche Frau von der Gruppe ein Darlehen bekommen hat – hierfür zahlen sie 2 % Zinsen, die Differenz zu den Bankzinsen kommt allen Frauen zu Gute. Erst wenn das Darlehn abbezahlt ist, können die Frauen ein neues Darlehn bekommen. Nach 5 Jahren bekommt jede Frau der Gruppe 15.000 Rupie (umgerechnet ca. 200 €). Dieses Geld verwenden sie für die Instandhaltung ihrer Häuser, aber auch, um in eigene Geschäfte zu investieren.

Neben dem Verdienst während der Erntezeit verkaufen die Frauen z. B. selbstgebastelte Puppen und

Decken, Nudeln und Gewürze auf dem Markt.

Wir waren auch zu Gast bei einer Familie, die sich mit Hilfe des Darlehns Gewürzmühlen angeschafft hat. Von dem Verkaufserlös konnte eine Nudelmaschine gekauft werden, mit der jetzt zusätzlich noch Nudeln zum Verkauf produziert werden.



Nudelmaschine Raum mit den Gewürzmühlen

Neben dem Selbstbewusstsein, das diese Frauen ausstrahlen, hat uns beeindruckt, dass die Arbeit der Frauengruppen auch von den Männern akzeptiert wird.

Vor dem Gelände der Schwestern sahen wir einen Verkaufsstand, in dem eine alte Frau arbeitete. Die Schwestern haben ihr diesen Stand ermöglicht. Sie kauft auf dem Markt alle möglichen Artikel für den täglichen Bedarf ein und verkauft die Sachen hier.



Beim Treffen mit einer zweiten Selbsthilfegruppe war beeindruckend, dass sich hier auch eine Selbsthilfegruppe von Männern gebildet hat. Um diese Gruppe von

Farmern unterstützen zu können, haben sich die Schwestern über die Möglichkeiten der Landwirtschaft in dieser wasserarmen Gegend informiert. Für die Männergruppe ist ein großes Problem, dass das für die Kultivierung des Bodens benötigte Wasser fehlt. Sie überlegen gemeinsam, wie sie mit Bohrungen an das benötigte Wasser kommen können. Männergruppen erhalten bisher keine Darlehen von der Bank.

In der zweiten von uns besuchten Station in Mandvi werden 156 Selbsthilfegruppen mit je 15 Frauen betreut. Neben dem im Sommer 2019 neu bezogenen Wohnhaus ist auf dem Gelände in Mandvi ein Kindergarten, ein Raum für Kurse für Näherinnen und eine Küche, in der von montags bis samstags das Essen für 105 Kranke, Witwen und sehr arme Menschen zubereitet wird.

Auf dem Weg zur ersten Selbsthilfegruppe trafen wir eine junge Frau, die 2015 den Krankenpflegelehrgang in Mumbai besucht hat und heute in einem Krankenhaus arbeitet. Sie war jetzt während ihres Weihnachtsurlaubs zu Besuch bei ihren Eltern.

Die Frauen verdienen ihr Geld mit dem Pflücken von Baumwolle, sie sammeln täglich 100 kg, eine riesige Menge, wenn man sich vor Augen führt, dass Baumwolle, ähnlich wie Watte, kaum Gewicht hat. Die Baumwollernte ist in jedem Jahr von Oktober bis Februar; da die Baumwolle oft ungleichmäßig reift, wird häufig mehrfach geerntet. Viele Frauen haben nur während der Zeit der Baumwollernarbeit. Frauen müssen für weni-

ger Geld härter arbeiten als Männer. Wenn das Land kultiviert werden kann, wird Gemüse angebaut, das die Frauen ernten, putzen und einmal wöchentlich auf dem Markt verkaufen. Die Frauen haben gestreikt, um einen besseren Preis für die Baumwolle zu bekommen.



Lager der während des Streiks gesammelten Baumwolle

Diese selbstbewussten Frauen haben in dem Dorf ein Alkoholverbot durchgesetzt. Auch hier wird den Frauen zum Aufbau ihrer Eigenständigkeit ein Darlehen gewährt. Von den Zinsen erhalten die Frauen nach 5 Jahren 20.000 Rupie (267 €). Erstaunt hat uns, dass die Frauen immer sehr bemüht sind, die Darlehen schneller als mit der Bank vereinbart zurückzuzahlen

Ziegenprogramm

In einem Bergdorf, in dem es noch ärmlicher ist, führen die Schwestern ein Ziegenprogramm durch. Die Frauen erhalten für den Lebensunterhalt eine Ziege. Das erste weibliche Zicklein wird an eine andere Frau weitergegeben. So erhält nach und nach jede Frau eine Ziege; die letzte Frau gibt ihr erstes weibliches Zicklein an die Schwestern, die dann eine neue Gruppe im Rahmen des Ziegenprogramms aufbauen können. Die Frauen erhalten so lange die Unterstützung der Schwestern, wie sie in

der Selbsthilfegruppe zusammenarbeiten. Da die Frauen sehr großen Wert auf diese Unterstützung legen, besteht ein ständiger Kontakt zu den Schwestern. Im Gegensatz zu der ersten von uns besuchten Frauengruppe waren diese Frauen sehr schüchtern und zurückhaltend.



Die Männer bringen von der Arbeit im Dschungel Bambus mit, aus dem die Frauen Körbe und Matten flechten und diese verkaufen.



Frau beim Flechten eines Bambuskorbes

Uns haben diese Besuche einen tiefen Einblick in die tägliche Arbeit der Schwestern unter schwierigen Bedingungen gegeben und den Schwestern in den Stationen sowie den von ihnen betreuten Menschen ein wichtiges Zeichen der Wertschätzung und Unterstützung.

Agnes und Hildegard Kemper

Betten für „Bal Bhavan“

Vielen Dank Fritz-Henkel-Stiftung und Lions-Club Würzburg-West

Wie schon in den vergangenen Jahren unterstützte die Fritz-Henkel-Stiftung das ehrenamtliche Engagement von Mitarbeitern und Pensionären, so auch das unseres Mitglieds Dagmar Barthel.

So erhielt die Bartholomäus-Gesellschaft im März 2019 von der Stiftung für die Ausstattung des neu gebauten Waisenhauses „Bal Bhavan“ (Mumbai) 7.500 Euro.

Priorin St. Priya Alappadan bedankte sich mit einem sehr emotionalen Schreiben für die Spende, die zum Ankauf von neuen Betten Verwendung fand. Die Freude darüber war auch bei den Mädchen sehr groß und mit einem herzlichen „Danke-schön“ für die Fritz-Henkel-Stiftung verbunden.

Diese Aktion hat ebenso der Lions-Club Würzburg-West mit einer Spende von 1.000 Euro unterstützt. Auch dafür gilt unser herzlichster Dank.

Für uns in Deutschland ist ein eigenes Bett selbstverständlich. Aber nachdem im abgerissenen, alten Waisenhaus nur ein Schlafsaal mit Isomatten zur Verfügung stand, kann man die Freude der Kinder, zum ersten Mal über ein eigenes Bett verfügen zu können, nachvollziehen.

Ein Engagement mit wetterbedingten Hindernissen, das sich dennoch „auszahlte“

Wie auch in den Jahren davor haben einige unserer Mitglieder in Unterpleichfeld zum jahresüblichen „Krautfest und Bauernmarkt“ im Oktober 2019 eine Tombola zu Gunsten der Bartholomäus-Gesellschaft veranstaltet. Unter dem Management von Dagmar Barthel sollten möglichst viele Lose ihren Abnehmer und Gewinner finden. Aber leider hat das Wetter einen Strich durch die Rechnung gemacht. Nach nur eineinhalb Stunden fing es zu regnen an und nach zwei Stunden so stark, dass ein weiterer Verkauf und die Ausgabe der Gewinne nicht mehr möglich war und die Aktion abgebrochen werden musste. Immerhin konnte ein Erlös von 500 Euro erzielt und überwiesen werden.

Um die Restlose und die vielen schönen Gewinne doch noch an den Mann bzw. an die Frau und Kinder zu bringen, hat Dagmar

Barthel mit Familie erstmals beim „Winterzauber“ in Estenfeld, einer Veranstaltung des CSU-Ortsverbandes, teilgenommen.

Auch an diesem Tage sorgte erst starker Schneefall für ein Verkehrschaos und dann starker Regen. Doch die weihnachtlich geschmückte Scheune in der Kartause (ehemaliges Kloster) war zwar eiskalt, aber trocken. Nichts desto trotz konnten in kurzer Zeit alle Restlose verkauft und viele Gewinner beglückt werden. Der Erlös von 463 Euro wurde der Bartholomäus-Gesellschaft überwiesen.

Durch die Abgabe von frisch gefertigten Adventskränzen und Weihnachtsdekorationen von Dagmar Barthel an Freunde und Bekannte konnten noch einmal 200 Euro gespendet werden.

So kam – trotz aller Widrigkeiten – doch ein Gesamtbetrag von 1.163 Euro zustande.

Ber-Lin-gen



Spätestens beim Lesen der Umschlagseiten mit den Adressen der Ansprechpartner sollte es aufgefallen sein: Ernst Pulsfort ist nach 25 Jahren Berlin wieder an seinen Geburtsort zurückgekehrt.

„Back to the roots“ – nach Katholischer Akademie und St. Laurentius-Gemeinde in Berlin nun wieder St. Bonifatius in Lingen.

Er hinterlässt eine schmerzliche Lücke und immerhin 249 Berliner Mitglieder – die von 5 Mitgliedern im Jahr 1994 über 177 Mitglieder im Jahr 2005 stetig angewachsen sind. „Menschenfischen“ – in Berlin hat es Ernst Pulsfort

geschafft – nicht zuletzt dank der herausragenden Arbeit der „Marys“. Nun liegt es allein an uns Berlinern, diesen Standard zu halten oder sogar noch weitere Mitglieder zu gewinnen. Ernst Pulsfort sagen wir Dank für die gemeinsamen Berliner Jahre, die Erlebnisse rund um die Bartholomäus-Gesellschaft und die „Marys“ – die Generalversammlungen, Reisen, Besuche der Schwestern und vieles mehr.

Wir bleiben ihm sicher verbunden!

Gabriela Berg

(Fotos: Reiner Urban, Dorothee Weißelberg)

Kassenbericht

der Bartholomäus-Gesellschaft e.V. für das Jahr 2019

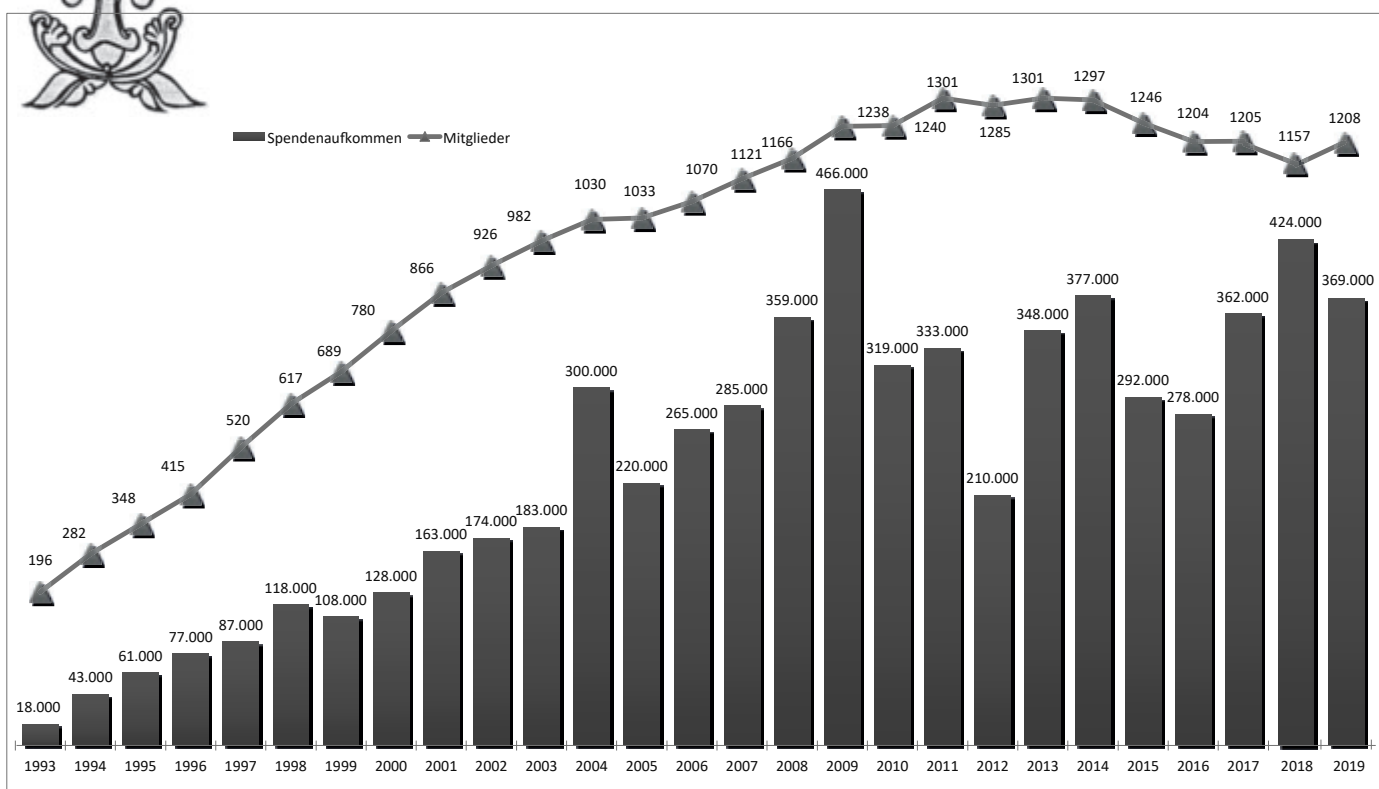
	31.12.2019	% z.insg.	31.12.2018	% z.insg.
EINNAHMEN				
Mitgliedsbeiträge	73.875,68 €		70.662,04 €	
Spenden allgemein, Anlassspenden	253.445,00 €		182.252,32 €	
Spenden Sommerbrief	25.462,00 €		196.552,00 €	
Spenden Weihnachtsbrief	40.211,06 €		48.460,00 €	
Mitgliedsbeiträge/Spenden insgesamt	392.993,74 €	100,0	497.926,36 €	99,8
so. Einn., Pax-Bank Anzeige im Jahresheft	0,00 €	0,0	1.000,00 €	0,2
Einnahmen insgesamt	392.993,74 €	100,0	498.926,36 €	100,0
AUSGABEN				
Spenden nach Äthiopien	15.039,45 €		41.596,69 €	
Spenden nach Indien	350.684,37 €		380.835,06 €	
Spenden nach Kenia	3.106,50 €		1.588,89 €	
Spenden insgesamt	368.830,32 €	97,9	424.020,64 €	98,0
Porto	3.412,42 €		3.099,84 €	
Büromaterial	740,38 €		702,65 €	
Bankgebühren	565,38 €		686,84 €	
Jahresheft, Spendenbriefe, so.Ausgaben	3.312,36 €		3.944,96 €	
Verwaltungsaufwand insgesamt	8.030,54 €	2,1	8.434,29 €	2,0
Ausgaben insgesamt	376.860,86 €	100,0	432.454,93 €	100,0
Überschuss aus 2018/2017	85.728,32 €		19.256,89 €	
Einnahmen	392.993,74 €		498.926,36 €	
Ausgaben	376.860,86 €		432.454,93 €	
Überschuss	101.861,20 €		85.728,32 €	
Kontenabstimmung				
Barkasse	14,73 €		39,01 €	
Pax-Bank eG	89.947,46 €		76.496,26 €	
Sparkasse Mainfranken	11.899,01 €		9.193,05 €	
Insgesamt	101.861,20 €		85.728,32 €	

Berlin, den 15.01.2019

gez. Peter Bock
Schatzmeister



Mitglieder- und Spendenentwicklung seit 1993 bis 2020



Überweisungen Januar bis Dezember 2019

Datum	Empfänger	Betrag	Äthiopien	Kenia	Indien
18.04.2019	Tailor-Projekt Kitengela	1.000,00 €		1.000,00 €	
	Tailor-Projekt Nakuru	1.000,00 €		1.000,00 €	
14.06.2019	Indien - Bal Bhavan	200.000,00 €			200.000,00 €
20.08.2019	Indien - Monsunopfer	20.000,00 €			20.000,00 €
10.12.2019	Indien - Bal Bhavan	120.000,00 €			120.000,00 €
13.12.2019	Äthiopien - Schulen	15.000,00 €	15.000,00 €		
	Insgesamt	357.000,00 €	15.000,00 €	2.000,00 €	340.000,00 €

Mitgliederübersicht Orte

Stand: 31. Dezember 2019

Berlin	249	Castrop-Rauxel	2	Bad Zwischenahn	1
Lingen	174	Coburg	2	Badenweiler	1
Osnabrück	164	Delmenhorst	2	Bahnitz	1
Unterpleichfeld	62	Dettelbach	2	Bargteheide	1
Gerolstein	51	Dörpen	2	Bergtheim	1
Hilter-Borgloh	39	Dormagen	2	Biberach a.d. Riß	1
Burggrumbach	31	Emsbüren	2	Binzen	1
Habscheid	20	Erfurt	2	Bochum	1
Hilkenbrook	16	Estenfeld	2	Borkum	1
Wallenhorst	14	Euscheid	2	Brake	1
Würzburg	10	Frankfurt	2	Brakel	1
Ankum	9	Fürstenau/Schwagsdorf	2	Brandscheid	1
Bersenbrück	8	Grünwald	2	Braunschweig	1
Georgsmarienhütte	7	Hildesheim	2	Bremerhaven	1
Kürnach	7	Hütten	2	Buch	1
Lorup	7	Karlstein	2	Büdesheim	1
Mannheim	7	Kettenkamp	2	Cottbus	1
Melle	7	Kirchheim	2	Daleiden	1
Aschaffenburg	6	Kluse	2	Dahlen	1
Hösbach	4	Landau	2	Dossenheim	1
Meppen	6	Lübeck	2	Drensteinfurt	1
Wietmarschen	6	Ludwigsfelde	2	Düren	1
Hagen a.TW.	5	Mühlhausen bei Schweinfurt	2	Ebensfeld	1
Prüm	4	München	2	Eberswalde	1
Bleialf	4	Neuenkirchen-Vörden	2	Eisingen	1
Hamburg	4	Nordlohne	2	Erftstadt	1
Köln	4	Pronsfeld	2	Ettlingen	1
Münster	4	Ratingen	2	Frankenthal	1
Üttfeld	4	Schöneiche	2	Freigericht	1
Aerzen	3	Stahnsdorf	2	Freren	1
Belm	3	Stettbach	2	Friedberg	1
Berge	3	Teltow	2	Ganderkesee	1
Brandenburg	3	Theilheim/Wbg.	2	Gauting	1
Düsseldorf	3	Trier	2	Gehlenberg	1
Essen	3	Twist	2	Gersten	1
Lichtenborn	3	Weisenbach	2	Geseke	1
Nordhorn	3	Wertheim	2	Glücksburg	1
Oldenburg	3	Ahaus	1	Göttingen	1
Potsdam	3	Alfhausen	1	Haibach	1
Rimpar	3	Alfter-Witterschlick	1	Handthal	1
Winterspelt	3	Amel/Belgien	1	Haren-Wesuwe	1
Baden-Baden	2	Arzfeld	1	Harspelt	1
Bernau bei Berlin	2	Augsburg	1	Hasbergen	1
Bielefeld	2	Bad Ems	1	Haselünne	1
Birkenfeld	2	Bad Iburg	1	Heckhuscheid	1
Bissendorf	2	Bad Rothenfelde	1	Heidelberg	1
Bremen	2	Bad Windsheim	1	Heiligenhaus	1

Helmstadt	1	Sankt Augustin	1
Hilter a.T.W.	1	Schliersee	1
Höchberg	1	Schopfheim	1
Hohenburg	1	Schwalmtal	1
Hohen Neuendorf	1	Schwielowsee	1
Isernhagen	1	Senden	1
Karlsruhe	1	Sickte	1
Kassel	1	Spelle	1
Kesfeld	1	Springe	1
Kleinmachnow	1	Steffeln	1
Langen	1	Stuhr	1
Langefeld	1	Tangermünde	1
Leidenborn	1	Tecklenburg	1
Lengerich	1	Tönisvorst	1
Lierfeld	1	Utscheid	1
Litzendorf	1	Veitshöchheim	1
Lüdinghausen	1	Verden	1
Lünebach	1	Waldbrunn	1
Markt Schwaben	1	Wallmerath	1
Mindelheim	1	Warendorf	1
Mölln	1	Waxweiler	1
Mömlingen	1	Werneck	1
Moormerland	1	Werbeloh	1
Neubrandenburg	1	Wittlich	1
Neuenheerse/Bad Driburg	1	Willich	1
Neuerburg	1	Zell	1
Neuötting	1	Zeuthen	1
Niefern-Öschelbronn	1	Beaufort/Luxenburg	1
Norderstedt	1	Hegenheim/Frankreich	1
Nussloch	1	Lanseria 1748 South Afrika	1
Nuthetal	1	Monastir/Tunesien	1
Oberbettingen	1	Oslo/Norwegen	1
Oberpleichf.	1	Pram/Österreich	1
Oberstadtfeld	1		
Odenthal	1		
Oerlinghausen	1		
Ostercappeln	1	Am 31. Dezember 2019	
Paderborn	1	hatte die „Bartholo-	
Pulheim	1	mäus-Gesellschaft e.V.“	
Quakenbrück	1	1207 Mitglieder	
Rahden	1	in 224 Städten und	
Remscheid	1	Gemeinden.	
Rheine	1		
Rippien	1	gez. Bernhard Gunn,	
Rommersheim	1	Schriftführer	
Rottendorf	1		
Sandersdorf-Brehna	1		

Wenn Sie Mitglied in der Bartholomäus-Gesellschaft e.V. werden möchten

und dadurch zur Unterstützung der indischen Schwesternkongregation „Society of the Helpers of Mary“ und ihrer Arbeit in Indien, Äthiopien, Kenia, Tansania und zukünftigen Hilferegionen beitragen wollen, dann senden Sie bitte die ausgefüllte und unterschriebene Erklärung an die folgende Adresse:

Bartholomäus-Gesellschaft e.V.

z.Hd. Herrn Bernhard Gunn

Mozartstraße 19

97294 Unterpleichfeld

E-Mail: bg@bartholomaeus-gesellschaft.de

Hiermit bitte ich um Aufnahme in die Bartholomäus-Gesellschaft e.V. und ermächtige diese, bis auf Widerruf zur Abbuchung meines Mitgliedsbeitrages in Höhe von mindestens 60,-- € jährlich / bzw. 30,-- € jährlich (für weitere Familienmitglieder, Rentner, Schüler, Auszubildende, Studenten) von meinem Konto abzubuchen.

IBAN _____ BIC _____

bei der Bank _____

Zahlungsweise [entsprechendes bitte ankreuzen]:

☐ Jährlich zum 31.05. ☐ 30,-- € ☐ 60,-- € ☐ anderer gewünschter Betrag: _____ €

Name _____ Vorname _____ Geburtsdatum _____

Straße _____ PLZ/Ort _____

Telefon _____ E-Mail _____

Ort, Datum _____ Unterschrift _____

Ich bin damit einverstanden, dass die Bartholomäus-Gesellschaft e.V. mir Informationen zur Tätigkeit des Vereines zusenden wird. Diese Einwilligung ist jederzeit widerrufbar.

Ihre Rechte als Betroffene/r:

Gemäß Datenschutz-Grundverordnung (Art. 15 DS-GVO) sind sie jederzeit berechtigt Auskunft über die zu Ihnen gespeicherten Daten zu verlangen. Ebenso haben sie das Recht auf Berichtigung (Art.16 DS-GVO), das Recht auf Löschung (Art. 17 DS-GVO), das Recht auf Einschränkung der Verarbeitung (Art.18 DS-GVO), das Recht auf Datenübertragbarkeit (Art.20 DS-GVO) und das Recht auf Widerspruch (Art. 21 DS-GVO).

Die Bestimmungen der Datenschutz-Grundverordnung (DS-GVO) werden beachtet (vgl. Datenschutzordnung der Bartholomäus-Gesellschaft e.V.).

Wir unterstützen. Gemeinsam.



Während Sie Ihren Alltag meistern, kümmern wir uns um Ihre Finanzen. Und tun dabei Gutes: regional, global und sozial. Denn als Bank für Kirche und Caritas prüfen wir alle Investitionen sorgfältig unter ethischen und nachhaltigen Gesichtspunkten. Und das schon seit 100 Jahren. Davon profitieren zahlreiche soziale Organisationen, verschiedene Vereine und internationale wie auch nationale Hilfsprojekte. Und natürlich Sie: zum Beispiel durch unsere ethisch-nachhaltigen Investmentfonds.

pax-bank.de

UNSERE HERZENSGANGELEGENHEIT.



Wir unterstützen seit über 20 Jahren

Ein Schulabschluss, eine Ausbildung oder die nötige Unterstützung für eine sichere Zukunft ist in vielen Ländern noch keine Selbstverständlichkeit. Deswegen unterstützen wir die Helpers of Mary und können so dazu beitragen, Perspektiven zu schaffen. Es gibt viele Wege sich zu engagieren.

solarlux.com

WINTERGARTEN

GLAS-FALTWAND

GLASHAUS

BALKONVERGLASUNG